

# Jahresbericht



2015/2016





„Nur wenn wir verstehen, können wir uns kümmern.  
Nur wenn wir uns kümmern, können wir helfen.  
Nur wenn wir helfen, können wir das Leben retten.“

**Jane Goodall, britische Verhaltensforscherin, geb. 1934**



## Impressum

### Herausgeber:

Global Nature Fund  
Fritz-Reichle-Ring 4  
78315 Radolfzell  
Tel.: +49 7732 9995-0  
Fax: +49 7732 9995-88  
E-Mail: [info@globalnature.org](mailto:info@globalnature.org)  
[www.globalnature.org](http://www.globalnature.org)

**V.f.d.I.:** Udo Gattenlöhner

**Texte:** Sebastian Gardt, Udo Gattenlöhner,  
Marion Hammerl, Stefan Hörmann,  
Andrea Peiffer, Julia Pérez Sillero,  
Meike Rohkemper, Thomas Schaefer,  
Bettina Schmidt, Katharina Trump,  
Manuela Uhde und Almut Weis.

**Grafik/Layout:** Patricia Lütgebüter

### Druck:

Druckerei Peter Zabel e. K., Radolfzell  
Klimaneutral gedruckt auf 100 % Altpapier



**klimaneutral**

powered by ClimatePartner

Druck | ID 11811-1609-1001

© Global Nature Fund  
Radolfzell im Oktober 2016



# Inhalt

Vorwort	» 6
Living Lakes und Wasser	» 8
Unternehmen und Biodiversität	» 16
Entwicklungszusammenarbeit und Nachhaltigkeit	» 20
Naturschutz	» 26
Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit	» 36
Über den Global Nature Fund	» 40
Finanzen und Verwaltung	» 42
Kooperationen	» 48



## Vorwort

Liebe Leser, Freunde, Unterstützer und Förderer,

Volkswagen hat eine Steilvorlage geliefert, wie ein Unternehmen seine gesamte Nachhaltigkeitsstrategie in Misskredit bringen kann und damit selbst das eigene, engagierte Nachhaltigkeitsteam fassungslos macht. Volkswagen ist zwar eines der Unternehmen, die sich bereits für den Schutz der Biodiversität, beispielsweise bei der Tierart Wolf, engagieren. Positive Beiträge wurden aber zunichte gemacht, denn Emissionen zählen ebenso wie der Klimawandel zu den Hauptverursachern des Verlustes der Biologischen Vielfalt.

Angesichts der schockierenden Bilder aus Syrien und anderen Kriegsgebieten ist klar, dass humanitäre Hilfe hier absoluten Vorrang hat. Eine zentrale Ursache der Flucht ist neben militärischen Konflikten die Tatsache, dass die Menschen in ihrer Heimat keine ausreichenden Lebensgrundlagen mehr finden. Waldrodungen und Zerstörung von Seen und Feuchtgebieten sind nur zwei von vielen negativen Beispielen, die zu existentiellen humanitären Problemen im Bereich der Ernährung und Hygiene führen.

Zur besseren Lesbarkeit wurde in der Regel auf geschlechtsspezifische Doppelnennungen verzichtet.



Soziale Probleme und Flüchtlingsströme sind also untrennbar mit Umweltschäden verbunden. Umweltschutz kann zudem helfen, die Lage der Menschen zu verbessern; so können effiziente Pflanzenkläranlagen, sogenannte Green Filter, das Problem ungeklärten Abwassers in den riesigen Flüchtlingslagern lösen.

Der Klimawandel feuert die großen Flüchtlingsbewegungen zusätzlich an. Auch die deutsche Wirtschaft verursacht mehr als 50% ihres Bio-

diversitäts-Fußabdrucks außerhalb von Europa, das heißt der ständig steigende Hunger nach Rohstoffen ist mitverantwortlich für den dramatischen Verlust der Biologischen Vielfalt und die Zerstörung von Ökosystemen in Entwicklungs- und Schwellenländern. Unternehmen, die ihren Fußabdruck ernsthaft reduzieren, leisten damit einen Beitrag zur Flüchtlingshilfe und zum Erhalt unserer Lebens- und Wirtschaftsgrundlagen.

Mit den besten Wünschen,



**Marion Hammerl**  
Präsidentin



**Udo Gattenlöhner**  
Geschäftsführer

Besuchen Sie unsere Webseite

[www.globalnature.org](http://www.globalnature.org)

und erfahren Sie mehr über  
die Vielfalt unserer Projekte.



## Living Lakes und Wasser

Seen haben für Menschen seit jeher eine besondere Bedeutung. Auch im Netzwerk Living Lakes dreht sich alles um Seen und Feuchtgebiete, um deren Erhaltung und Schutz. Moderne Medien und Kommunikationstechniken machen den Austausch in der internationalen Partnerschaft immer einfacher. Und durch die Aufnahme neuer Organisationen erweitert sich vorhandenes Wissen stetig. Doch die Seenschutzgemeinschaft wird immer wieder vor neue Herausforderungen gestellt, für die wir gemeinsam nach passenden und finanzierbaren Lösungen suchen.



### Living Lakes – Lebendige Seen

Im Jahr 1998 gründete der Global Nature Fund das Netzwerk Living Lakes zum Schutz von Seen und Feuchtgebieten, ihrer Lebensräume und unserer Trinkwasserressourcen. Heute planen und realisieren wir gemeinsam mit über 130 Partnerorganisationen weltweit verschiedenste nachhaltige Natur- und Umweltschutzprojekte. Living Lakes bietet seinen Mitgliedern eine Plattform zum Dialog und Austausch von Erfahrungen, Wissen, Umwelttechnologien und zur gemeinsamen Umsetzung von Schutzmaßnahmen.

Die konkreten Ziele unseres weltweiten Netzwerks sind:

- › Schutz und Erhaltung von Seen, Feuchtgebietsökosystemen und sonstigen Gewässern und ihrer Biodiversität.
- › Renaturierung veränderter und bedrohter Feuchtgebiets- und Seenökosysteme.
- › Verbesserung der Lebensqualität der an Seen und Feuchtgebieten lebenden Bevölkerung.
- › Verpflichtung zur nachhaltigen Nutzung und Entwicklung dieser Ökosysteme in den Bereichen Landwirtschaft, Fischerei, Tourismus, Siedlungen, Energie und Wassernutzung.
- › Förderung der Nutzung angewandter Wissenschaften und Technologien zum Schutz dieser Ökosysteme.
- › Unterstützung von Bildungsprogrammen und Kooperation mit der lokalen Bevölkerung und anderen relevanten Nutzergruppen.

Die Seenpartnerschaft Living Lakes ist seit ihrer Gründung im Jahr 1998 von vier Gründungsseen auf mittlerweile 105 Partnerseen angewachsen. Bei der Konzeption unserer Projekte achten wir ganz besonders auf die Übertragbarkeit und den Modellcharakter geplanter Maßnahmen. Durch länderübergreifende Ansätze ist die Anwendbarkeit der Vorhaben in verschiedenen Regionen und unter unterschiedlichen Bedingungen gewährleistet.

### Bedrohter See des Jahres 2015

Die Mongolei gehört zu den am dünnsten besiedelten Ländern der Welt. Eine scheinbar endlose Grassteppe prägt das Landschaftsbild im Norden des Landes. War die Mongolei bisher als Reiseziel noch nahezu unentdeckt, locken Freizeitangebote wie Wandern, Reiten, Radfahren, Bootstouren und Angeln und unberührte Landschaften immer mehr Touristen in die idyllische Naturregion am Hovsgol See. Hier lässt sich ein Zuwachs an Reisenden von 500% in zehn Jahren verzeichnen. Die Tourismusentwicklung zeigt jedoch die sprichwörtlichen zwei Seiten einer Medaille. Auf der einen Seite bietet der Tourismus eine sehr interessante Einnahmequelle für Bewohner abgelegener Regionen. Andererseits sind weder die Infrastruktur noch die Menschen am Hovsgol See und dem umliegenden Nationalpark richtig darauf vorbereitet, mit der wachsenden Besucherzahl und den daraus resultierenden Problemen wie Abwasser und Müll umzugehen. Außerdem zeigt eine Studie, dass es trotz strenger Schutzgesetze in den Schutzgebiete



ten zu zahlreichen rechtswidrigen Verstößen, wie illegaler Fischerei und Holzeinschlag, kommt.

Von August 2012 bis Mitte 2015 haben wir mit dem Mongol Ecology Center (MEC) ein Projekt zur Stärkung des Parkmanagements und Förderung von nachhaltigem Tourismus im Hovsgol Nationalpark umgesetzt. Im Rahmen des EU-geförderten Projekts wurden Ranger ausgebildet, Besucherzentren eingerichtet, Betreiber von Campingplätzen geschult und ein umfangreicher Entwicklungsplan für den Hovsgol Nationalpark erstellt. Um die „Mongolische Perle“ und seine einzigartige Natur- und Kulturlandschaft zu schützen, fordern wir nachhaltige Maßnahmen, die ein Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur gewährleisten. Um dem Nachdruck zu verleihen, ernannte der GNF den Hovsgol See anlässlich des Welttages der Feucht-

gebiete am 2. Februar 2015 zum „Bedrohten See des Jahres 2015“. Weitere Informationen unter [www.globalnature.org/BedrohterSee2015](http://www.globalnature.org/BedrohterSee2015).

### Lebendiger See des Jahres 2015

Der Schweriner See, viertgrößter See Deutschlands, ist für die Biologische Vielfalt von internationaler Bedeutung. Der See hat seit 2014 wieder weitgehend seine ursprüngliche Wasserqualität erreicht. Mit seinen Städten und Dörfern, natürlichen Uferzonen, verantwortungsvollem Wassersport und sanftem Tourismus erfüllt er seit vielen Jahren die hohen Anforderungen an ein europäisches Vogelschutzgebiet. Aus Anlass des Weltwassertages am 22. März ernannte der GNF deshalb gemeinsam mit den Mitgliedern des Netzwerks Lebendige Seen Deutschland den Schweriner See zum „Lebendigen See 2015“.

☞ Auf der einen Seite bietet der durch eine bessere Erschließung zunehmende Tourismus eine sehr interessante Einnahmequelle für Bewohner der idyllischen Naturregion am Hovsgol See in der Mongolei; auf der anderen Seite führen jedoch steigende Besucherzahlen zu massiven negativen Folgen für die Umwelt. Daher hat der GNF den Hovsgol See zum Bedrohten See des Jahres 2015 erklärt und fordert gemeinsam mit dem Mongol Ecology Center nachhaltige Maßnahmen, um das Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur wiederherzustellen.



Die natürliche Umgebung des Schweriner Sees ist von Waldmeister- und Perlgras-Buchenwäldern sowie Erlen-Eschenwäldern geprägt. Der Schweriner See gehört zu den wichtigsten Brut- und Rastvogelgebieten Norddeutschlands. Am Seeufer bieten ausgedehnte Schilfgürtel zahlreiche Brutplätze für Vogelarten wie Haubentaucher, Bläsralle und Teichrohrsänger. Bis zu fünf Seeadler- und zwei Fischadlerpaare brüten in der Umgebung und nutzen den See als Fischgrund. Selbst in den Orten sind Fischotter zu beobachten.

Die Verbesserung der Wasserqualität im Schweriner See ist ein großer Erfolg aller Verantwortlichen

☞ Die Sensibilisierung der lokalen Bevölkerung ist neben der Förderung nachhaltig gestalteter Tourismusangebote ein wichtiger Beitrag, den wir mit unseren Partnern vor Ort für die Erhaltung der einzigartigen Natur am Hovsgol See in der Mongolei leisten.

» Im September trafen sich die Mitglieder des Netzwerks Lebendige Seen Deutschland am Lebendigen See des Jahres 2015. Bernd Nottebaum, Dezernent für Bauen, Wirtschaft und Ordnung, Landeshauptstadt Schwerin, erläutert beim Netzwerktreffen in Retgen-dorf die Konzepte von Stadtentwicklung und Naturschutz am Schweriner See.



und Beteiligten. Ein Vierteljahrhundert nach der Wende haben sich die Nährstoffgehalte auf ein Zehntel reduziert. Der Weg hierhin war lang und aufwendig. Noch bis zur Wende wurden alle Abwässer ungeklärt in den See geleitet, erst seit 1991 entlastet eine Kläranlage den See.

Der Schweriner See ist auch ein wichtiges Tourismusziel und zeigt einen hohen Nutzungsdruck durch Naherholung. Es gibt diverse Pläne für touristische Entwicklungen, die eine Ausweitung der Infrastruktur für Wassersporteinrichtungen und die Schaffung neuer Siedlungsflächen am Seeufer beinhalten. Zielkonflikte unterschiedlicher Nutzer und Interessengruppen sind daher eine stetige Herausforderung. Unsere Partner vor Ort, die Naturschutzstation Zippendorf e.V. und die BUND Ortsgruppe Schwerin, bringen Anwohnern und Besuchern seit vielen Jahren die Besonderheiten des Lebendigen Sees nahe. Mit Informationskampagnen, Aktionstagen und Naturführungen fördern die Partner in ihrer ehrenamtlichen Arbeit die Wertschätzung für den See. Weitere Informationen: [www.globalnature.org/LebendigerSee2015](http://www.globalnature.org/LebendigerSee2015).

## Nationale und multinationale Netzwerke

### Living Lakes-Kanada

Das kanadische Aqua-Biomonitoring-Netzwerk (CABIN) ist ein Programm zur Bestimmung der Qualität von Frischwasserökosystemen in Kanada. Im Rahmen des nationalen Netzwerks Living Lakes-Kanada wurde eine Reihe von Kursen angeboten, um Freiwillige in der Anwendung dieser Methode zu schulen, mit der verlässliche und vergleichbare Daten über die Qualität und den Zustand der Gewässer erfasst werden können. Im Jahr 2016 wurden unter anderem die Flüsse Flathead, Windermere und Oberer Athabasca untersucht. Darüber hinaus starteten die Partner in Kanada das Kootenay-See-Feuchtgebiet-Projekt, eine Initiative zur Verbesserung der Wasserqualität von Feuchtgebieten durch die natürliche Behandlung kommunaler Abwässer. Ein weiteres neues Projekt ist die sogenannte „Brilliant Headpond“-Verantwortungsinitiative. Sie soll An-sässige dazu anregen, eine stärkere Rolle beim Schutz der ökologischen und kulturellen Werte des gleichnamigen Gewässers zu übernehmen. Darüber hinaus realisierten die kanadischen Partner einen Workshop zur Verbesserung der Lebensbedingungen für Lachse. Gemeinsam mit der Ost-Kootenay-Partnerschaft für integriertes Seenmanagement wurde eine Vermessung der Uferzonen der Seen Koocanusa und Edwards durchgeführt. Einen Grund zu Feiern gab es im März 2015: ein Mitglied von Wildsight's Living Lakes-Kanada Wasserteam wurde als WWF-Wasserheldin und als Finalistin des Canada's Waters Next-Preises ausgezeichnet.

Weitere Informationen sind in englischer Sprache auf der Webseite [www.livinglakes.ca](http://www.livinglakes.ca) erhältlich.



» Freiwillige werden darin geschult, die Wasserqualität kanadischer Flüsse mit der sogenannten CABIN-Methode (Kanadisches Aqua-Biomonitoring-Netzwerk) zu bestimmen.





### Netzwerk Lebendige Seen Deutschland

Es ist viel in Bewegung an den Seen Deutschlands. Aktuell werden an vielen Gewässern endlich die Managementpläne für die Fauna-Flora-Habitatrichtlinie (FFH) erstellt. Ein Ansatz, die Balance zwischen dem Schutz der Gebiete und der Nutzung zu erreichen, sind Selbstverpflichtungen, z. B. von Sportbootnutzern oder Anglern. Im Netzwerk Lebendige Seen Deutschland wurde intensiv und teilweise auch kontrovers diskutiert, ob solche Vereinbarungen der richtige Weg sind. Natur- und Gewässerschutz bleiben Aufgaben der Gesellschaft und sind deswegen zurecht hoheitliche Aufgaben, zumal wenn die Seen der öffentlichen Hand gehören. Naturschützer vertreten daher auch keine Partikularinteressen, die es mit anderen Interessen abzuwägen gälte. Die FFH-Richtlinie wurde 1992 verabschiedet, begleitet von großen Hoffnungen der Naturschützer. Erst heute, gut 20 Jahre später, startet langsam die Umsetzung. Am Schweriner und am Plauer See sind Selbstverpflichtungen bereits Bestandteil der Managementpläne. Wir empfehlen die Laufzeit der Verpflichtungen zu begrenzen, um nach Ende der Frist dieses Instrument bewerten und optimieren zu können.

Erfolgreiche Arbeit vor Ort ist wichtig, insbesondere weil in der EU eine Abschaffung oder Modifikation der FFH-Richtlinie erwogen wird. In einer

europaweiten Befragung von Naturschützern, die wir mit begleitet haben, hat sich eine Mehrheit für den Erhalt der FFH-Richtlinie ausgesprochen. Dass die nationalen Regierungen die Umsetzung jahrelang verschleppt haben, ist kein Beleg dafür, dass die Richtlinie nicht funktioniert. Momentan ist die FFH-Richtlinie das Beste, was wir in Europa haben und wir fordern und unterstützen zum Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen weiterhin ihre Umsetzung.

Etwas Hoffnung hatten die Naturschutzverbände auf die neue Düngemittelverordnung gesetzt. Letztlich handelt es sich bei der Gülleausbringung um eine Art flächenhafte Entsorgung von Abfällen aus der Massentierhaltung. Dies belastet Grundwasser, Oberflächengewässer und viele Seen. Das Netzwerk Lebendige Seen Deutschland unterstützt die Forderungen anderer Umweltverbände nach Gewässerrandstreifen von mindestens zehn Metern Breite und einer deutlichen Senkung der Obergrenzen für Nährstoffe im Boden. Auch die Hoftorbilanz und Begünstigung von Festmist gehören dazu.

➤ Naturschützer aus ganz Europa sprachen sich für die Erhaltung und vor allem die Umsetzung der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie aus. Am Schweriner See sind Selbstverpflichtungen nun Bestandteil der Managementpläne.

➤ Das „Netzwerk Lebendige Seen Deutschland“ erhielt im Januar 2016 eine Auszeichnung im Rahmen der UN-Dekade Biologische Vielfalt 2011 - 2020.



**Ausgezeichnetes Projekt**  
**UN-Dekade Biologische Vielfalt**  
**2016**

**leben.natur.vielfalt**  
die UN-Dekade

## Mitglieder des Living Lakes-Netzwerkes

### NORDAMERIKA

- 1 Columbia River Wetlands; **Kanada**
- 2 Winnipeg See; **Kanada**
- 3 Athabasca Fluss; **Kanada \***
- 4 Huronsee; **Kanada \***
- 5 Skeena Fluss; **Kanada \***
- 6 Mono Lake; **USA**
- 7 Chapala See; **Mexiko**
- 8 Atitlán See; **Guatemala**
- 9 Amatitlán See; **Guatemala**

### SÜDAMERIKA

- 10 Laguna de Fúquene; **Kolumbien**
- 11 Totasee; **Kolumbien**
- 12 Titicaca See; **Peru, Bolivien**
- 13 Pantanal; **Brasilien, Bolivien, Paraguay**
- 14 Lagunita Komplex; **Paraguay**
- 15 Laguna de Rocha; **Uruguay**
- 16 Mar Chiquita; **Argentinien**
- 17 Río Gallegos; **Argentinien**

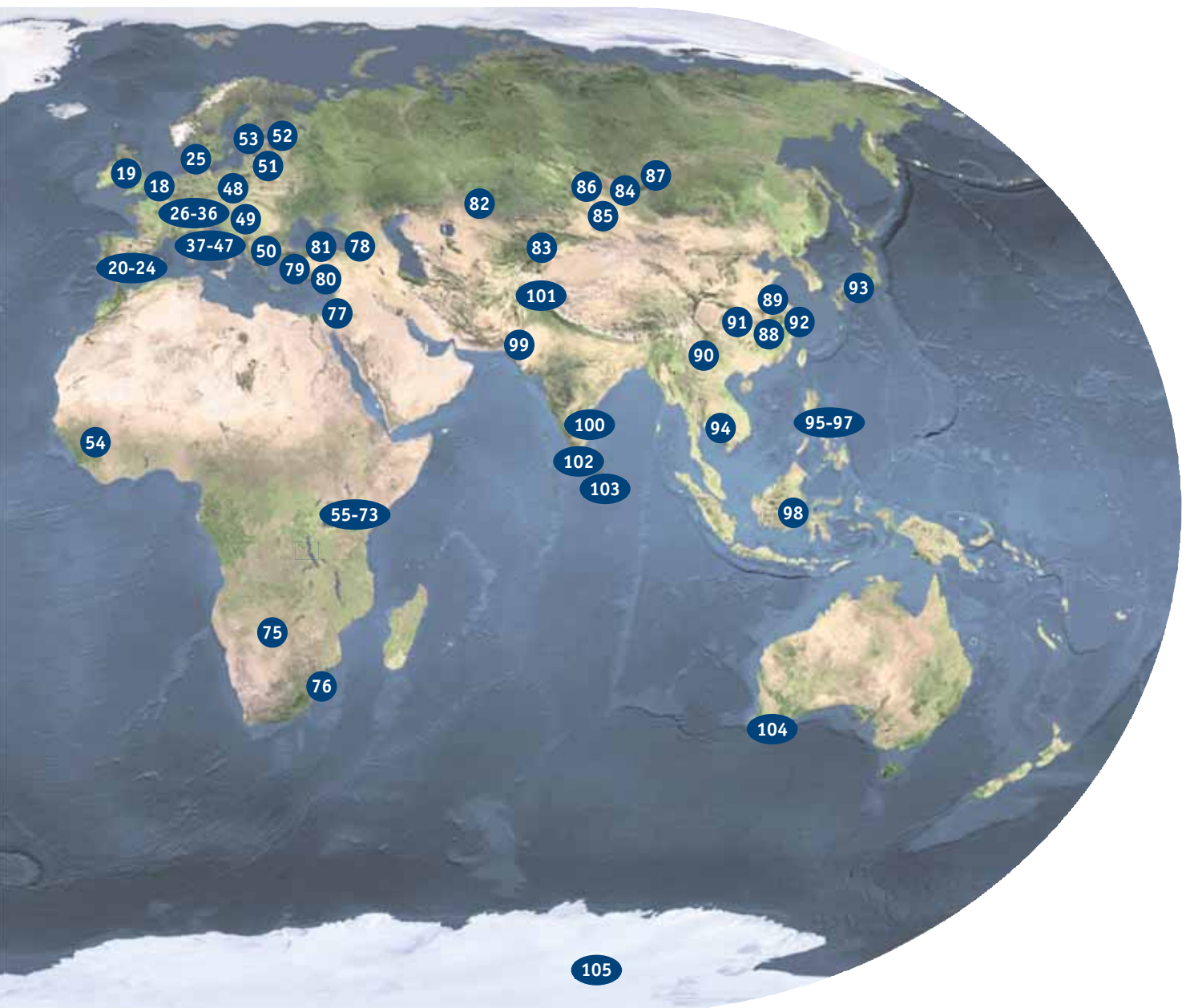
### EUROPA

- 18 Norfolk & Suffolk Broads; **Großbritannien**
- 19 Lake District; **Großbritannien**
- 20 La Nava; **Spanien**
- 21 Albufera See; **Spanien**
- 22 Delta de Llobregat; **Spanien**
- 23 La Mancha Feuchtgebiete; **Spanien**
- 24 Salobrar de Campos; **Mallorca, Spanien**
- 25 Kolindsund Feuchtgebiete; **Dänemark**
- 26 Bodensee; **Deutschland, Schweiz, Österreich**
- 27 Chiemsee; **Deutschland \***
- 28 Dümmer; **Deutschland \***
- 29 Großer Plöner See; **Deutschland \***
- 30 Lausitzer Seenland; **Deutschland \***
- 31 Mindelsee; **Deutschland \***
- 32 Oberschwäbische Seen; **Deutschland \***
- 33 Plauer See; **Deutschland \***
- 34 Schweriner See; **Deutschland \***
- 35 Stechlinsee; **Deutschland \***
- 36 Steinhuder Meer; **Deutschland \***
- 37 Trasimeno See; **Italien**
- 38 Albaner See; **Italien \***
- 39 Bolsenasee; **Italien \***
- 40 Bracciano See; **Italien \***
- 41 Colfiorito Feuchtgebiet und Park; **Italien \***
- 42 Gardasee; **Italien \***
- 43 Lago Maggiore; **Italien \***
- 44 Nemi See; **Italien \***
- 45 Ortasee; **Italien \***
- 46 Piediluco See; **Italien \***
- 47 Vicosee; **Italien \***
- 48 Militscher Teiche; **Polen**
- 49 Balaton (Plattensee); **Ungarn**
- 50 Nestos Seen und Lagunen; **Griechenland**
- 51 Labanoras Regionalpark; **Litauen**
- 52 Peipsi See; **Estland, Russland**
- 53 Võrtsjärv See; **Estland**

### AFRIKA

- 54 Sonfon-See; **Sierra Leone**
- 55 Viktoriasee; **Kenia, Tansania, Uganda**
- 56 Bogoriasee; **Kenia \***
- 57 Bugesera Seenregion; **Burundi \***
- 58 Bujagali Falls; **Uganda \***
- 59 Bunyonyi-See; **Uganda \***
- 60 Chalasee; **Kenia \***
- 61 Themasee; **Ruanda \***
- 62 Jipese; **Kenia, Tansania \***
- 63 Kanyabolisee; **Kenia \***
- 64 Katwesee; **Uganda \***
- 65 Kiwusee; **Demokratische Republik Kongo, Ruanda \***
- 66 Kyogasee; **Uganda \***
- 67 Mau-Wald; **Kenia \***
- 68 Nabugabo-See; **Uganda \***
- 69 Naivashasee; **Kenia \***
- 70 Ol Bolossat See; **Kenia \***
- 71 Rwiwindasee; **Burundi \***
- 72 Shompole Feuchtgebiet; **Kenia, Tansania \***
- 73 Wamalasee; **Uganda \***
- 74 Tanganjikasee; **Burundi, Demokratische Republik Kongo, Tansania, Sambia \***
- 75 Okavango Delta; **Botsuana**
- 76 St. Lucia See; **Südafrika**





## ASIEN

- 77 Totes Meer; **Israel, Jordanien, Palästina**
- 78 Paliastomi See; **Georgien**
- 79 Uluabat See; **Türkei**
- 80 Eğirdir-See; **Türkei**
- 81 Sapanca See; **Türkei**
- 82 Tengis See; **Kasachstan**
- 83 Issyk-Kul See; **Kirgisistan**
- 84 Hovsgol See; **Mongolei**
- 85 Seen Ulaan, Airag, Khyargas, Angir-Nuden und Mondohei; **Mongolei**
- 86 Uvs See; **Mongolei**
- 87 Baikalsee; **Russland**
- 88 Poyang See; **China**
- 89 Chao See; **China \***
- 90 Dian See; **China \***
- 91 Dongting See; **China \***
- 92 Tai See; **China \***
- 93 Biwa See; **Japan**
- 94 Tonle Sap See; **Kambodscha**
- 95 Laguna de Bay; **Philippinen**
- 96 Sampaloc See; **Philippinen**
- 97 Taal See; **Philippinen**
- 98 Jempang See & Mahakam Feuchtgebiete; **Indonesien**
- 99 Deh Akro Feuchtgebiete; **Pakistan**
- 100 Pulicat See; **Indien**
- 101 Wular See; **Indien**
- 102 Bolgoda See; **Sri Lanka**
- 103 Maduganga See und Madampe See; **Sri Lanka**

## AUSTRALIEN / OZEANIEN

- 104 Wilson Inlet; **Australien**

## ANTARKTIKA

- 105 Wostok-See; **Antarktis**

\* Mitglied eines nationalen oder multinationalen Living Lakes-Netzwerkes.

### Living Lakes-Webinare

Seit 2014 organisiert der GNF Living Lakes-Webinare, um innerhalb des Seen-Netzwerks den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Partnerorganisationen weiter zu verbessern. Die internetbasierten Seminare sind wirksame Instrumente, um Partner zu verbinden, sich auszutauschen und neue, erfolgreiche Projekte zu entwickeln. Die aktuellen Webinare beschäftigten sich mit der nachhaltigen Entwicklung von Tourismusdestinationen sowie Grünfilteranlagen als innovative und kosteneffiziente Systeme zur Abwasserreinigung. Die Präsentationen können hier eingesehen werden: [www.globalnature.org/LivingLakesWebinars](http://www.globalnature.org/LivingLakesWebinars)



### Masterplan zur Rettung des Unteren Jordans

„Ein NGO-Masterplan zur Renaturierung des Jordan – wie naiv!“ Diese Aussage hat die Umweltorganisation EcoPeace Middle East in den letzten drei Jahren oft gehört! Und immer wieder geantwortet: „Es ist naiv zu glauben, dass die aktuelle Situation so weitergehen kann!“ EcoPeace, Global Nature Fund und das Stockholm International Water Institute (SIWI) präsentierten am 9. und 10. Juni 2015 in einer internationalen Konferenz den aktuellen NGO-Masterplan zur Renaturierung des Jordan und der nachhaltigen Entwicklung des Jordantals. 170 Teilnehmer aus Palästina, Jordanien, Israel und vielen Teilen der Welt diskutierten über die Vorschläge, den Fluss von einem Rinnsal wieder in ein funktionierendes Ökosystem zu verwandeln und am Jordan eine nachhaltige Entwicklung anzustoßen. Umweltorganisationen, unterstützt von Wissenschaftlern und Bürgermeis-

tern, zeigten, dass man trotz politischer Konflikte gut zusammen arbeiten kann. Finanziert von der Europäischen Union im Rahmen des EU Programms SWIM, erarbeiteten EcoPeace, SIWI, Water and Environmental Development Organization und GNF einen umfassenden Masterplan, der die Restaurierung des Jordans anstrebt und 127 konkrete Aktionen in den Bereichen Trinkwasserversorgung, Abwassermanagement, Landwirtschaft, Tourismus und saubere Technologien beschreibt. Insgesamt müssten bis zum Jahr 2050 Maßnahmen in Höhe von etwa 4,6 Milliarden USD umgesetzt werden. Alleine die prioritären Maßnahmen zur Renaturierung des Flusssystems erfordern eine Investition von etwa 32 Millionen USD. Viel Geld! Finanzmittel sind aber nicht das Problem. Eine Finanzierungsstrategie ist erarbeitet und Geldgeber aus der EU, USA, Schweden und anderen Ländern, die an der Konferenz teilnahmen, um sich ein Bild über die vorgeschlagenen Maßnahmen zu machen, sagten ihre Unterstützung zu. Dass hochrangige Politiker aus Israel, Jordanien und Palästina zur Konferenz gekommen sind, war schon ein Erfolg. Alle Politiker unterstrichen die enorme kulturelle, politische und wirtschaftliche Bedeutung des Jordans und dass man zur Zusammenarbeit bereit wäre, um die dramatische Zerstörung des Flusses aufzuhalten. Die zentrale Frage ist nun, ob die drei Anrainerländer dieses Mal die Chance nutzen und die Herausforderung gemeinsam angehen.

Das Projekt endete im Juni 2015 und wurde von der Europäischen Union im Rahmen des Programms SWIM (Sustainable Water Integrated Management) sowie der Stiftung Ursula Merz und der Deutsche Umwelthilfe und Rapunzel Naturkost aus Mitteln des Hand in Hand-Fonds gefördert.

Für weitere Informationen:  
[www.globalnature.org/swim-jordantal](http://www.globalnature.org/swim-jordantal)

» Die Folgen des Klimawandels betreffen alle im Jordan Tal – unabhängig von Nationalität oder Religion. Es geht um die Lebensgrundlagen für alle Menschen im Tal. Umsichtiges Wassermanagement und die Wiederherstellung eines intakten Lebensraums sind unverzichtbare Beiträge für einen dauerhaften Frieden in der Region.



### Trinkwasser für Afrika

Erfreuliches gibt es aus Hannover zu berichten. Nachdem für die Saison 2014/2015 leider die Verwendung von Mehrwegbechern für Getränke im Stadion abgeschafft worden war, werden seit August 2015 die Getränke erneut in Mehrweg-Pfandbechern ausgeschenkt. Der große Protest von Fans und Umweltorganisationen zeigte Erfolg. Damit kann auch die Aktion „Trinkbecher für Trinkwasser“ erneut in die sechste Saison durchstarten. Wie bisher werden wir auch dieses Mal tatkräftig von Hannover 96 und dem Fandachverband IG Rote Kurve – 96 Supporters Club bei jedem Heimspiel unterstützt.

### Elfenbeinküste

Trotz einjähriger Unterbrechung der Kampagne konnten wir die Projekte in der Elfenbeinküste fortführen und im Winter 2014 acht Dorfbrunnen mit unseren Partnern Habitat for Humanity in der Elfenbeinküste reparieren. Habitat for Humanity plant weitere Grundwasserpumpen zur Versorgung der Dorfbewohner in sechs Dörfern in der Region N'zi. Im Sommer 2015 folgten fünf Pumpen, die von der Action pour le Developpement et l'Encadrement Rural (ADER) Instand gesetzt wurden. Im Frühjahr 2016 war ADER in sechs weiteren Dörfern in der Region „Région des 18 Montagnes“ im Département Biankouma tätig und reparierte dort insgesamt sieben Brunnen.

### Kenia

An der Akadoot Grundschule im kenianischen Dorf Malakisi konnten sanitäre Einrichtungen und eine Wasserversorgungsanlage errichtet und in Betrieb genommen werden. Die Maßnahmen vor Ort wurden von SOLidarity with WOMen in DIstress (SOLWODI) umgesetzt. In einer weiteren kenianischen Grundschule im Dorf Ulamba wird ein bestehender, oberflächennaher Brunnen tiefer gelegt, um eine zuverlässige Versorgung mit Grundwasser sicherzustellen. Das Wasser wird mit einer Tauchpumpe gefördert, in Sammelbehältern gespeichert und anschließend mittels Filtersystemen gereinigt. Alle Maßnahmen werden von Friends of Rural Women and Children (FORWAC) im Frühjahr und Sommer 2016 umgesetzt. Von dem Projekt profitieren sowohl die Schulkinder der Ulamba Grundschule als auch die Einwohner des Dorfes.

Ein großes Dankeschön gilt allen Fußballfans, die durch ihre Becherspenden vielen Menschen in der Elfenbeinküste und in Kenia zu einem sicheren Zugang zu sauberem Wasser verhelfen. Darüber hinaus wurden die Projektmaßnahmen der Aktion „Trinkwasser für Afrika“ insbesondere durch Zuwendungen und Spenden der Stiftung Ursula Merz, der Sika AG und der Alfred Kärcher GmbH aus Österreich unterstützt.



« In den Dörfern Benomba, Dantomba (im Bild), Dio, Loualeba und Yaloba versorgen reparierte Grundwasserpumpen die insgesamt über 5.500 Einwohner dieser Dörfer in der Elfenbeinküste mit frischem Trinkwasser.

## Unternehmen und Biodiversität

Biologische Vielfalt und Unternehmen verbindet mehr, als es auf den ersten Blick scheint. Die Natur liefert Betrieben aller Branchen und Größen Rohstoffe und Ressourcen für den Geschäftserfolg. Zugleich greifen Unternehmen in den Naturhaushalt ein. Ein Automobilhersteller etwa nimmt durch großen Flächenverbrauch seiner Produktionsstätten direkten Einfluss und indirekt durch die Verwendung von Aluminium, für dessen Herstellung Erze in artenreichen Regionen abgebaut werden. Diese Zusammenhänge klar zu machen und aufzuzeigen, wie die Wirtschaft negative Wirkungen auf Biodiversität und Ökosysteme reduzieren kann, ist das Ziel unserer Projekte im Programm „Unternehmen und Biodiversität“.



### Naturnahe Firmengelände im Trend

#### Leuchtturm-Unternehmen zeigen Engagement für die Biologische Vielfalt!

Im bundesweiten Projekt „Naturnahe Gestaltung von Firmengeländen“ unterstützen wir zusammen mit der Heinz Sielmann Stiftung und der Bodensee-Stiftung Unternehmen bei der grünen Gestaltung ihrer Betriebsgelände. Die Bilanz des Projekts zeigt: Naturnahe Firmengelände sind im Trend – hier gewinnen Artenvielfalt und Wirtschaftlichkeit gleichermaßen!

» Unternehmen, die ihre Firmengrundstücke naturnah gestalten, zeigen damit Engagement für die Biologische Vielfalt – ein Schritt in die richtige Richtung!

» Das Projekt „Naturnahe Gestaltung von Firmengeländen“ wurde im Juli 2015 im Rahmen der UN-Dekade Biologische Vielfalt 2011 - 2020 ausgezeichnet.

Von rund 50 interessierten Unternehmen hat bereits die Hälfte auf ihrem Firmengelände neue Lebensräume für Tiere und Pflanzen geschaffen. Außerdem konnten wir sieben Vorreiter aus unterschiedlichen Branchen gewinnen, die mit vorbildlichen Planungen eine Vielfalt von naturnahen Pflege- und Gestaltungsmaßnahmen auf mindestens 30 % ihrer Außengelände umsetzten. Die Gestaltungsbeispiele reichen von multifunktionalen, naturnahen Regenwasserbiotopen, über „Essbare Gärten“ und ansprechend gestaltete Aufenthaltsbereiche bis zu regionaltypischen und artenreichen Dünen- und Sandtrockenrasen. Die Planung der Maßnahmen erfolgte im Rahmen des

Projekts, das vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit über das Bundesprogramm Biologische Vielfalt gefördert wurde. Die Finanzierung der Umsetzung der Maßnahmen lag in der Verantwortung der Unternehmen. Durch das Projekt werden Unternehmen motiviert weitere Schritte zum Schutz der Biologischen Vielfalt zu unternehmen. Naturnahe Firmen-



Ausgezeichnetes Projekt  
UN-Dekade Biologische Vielfalt  
2016

leben.natur.vielfalt  
die UN-Dekade



gelände werden dabei als pragmatischer Einstieg genutzt. Einblicke in die Planungen der „Leuchtturmprojekte“ und weitere Informationen zum Thema finden Sie auf der Projektwebseite unter [www.naturnahefirmengelaende.de](http://www.naturnahefirmengelaende.de).

### Biodiversitätskriterien in der Beschaffung und im Bauwesen

Öffentliche Auftraggeber in Deutschland beschaffen jährlich Produkte, Bau- und Dienstleistungen in einem Umfang von rund 19 % des Bruttoinlandsprodukts. Im Jahr 2010 lag das Einkaufsvolumen bei 480 Mrd. Euro. Etwa die Hälfte der Ausgaben entfällt auf Bund und Länder, die andere Hälfte auf Kommunen. Öffentliche Auftraggeber können diese Marktmacht für den Schutz der Artenvielfalt nutzen, indem sie Biodiversitäts-Anforderungen in ihre Ausschreibungen und Leistungskataloge aufnehmen. Doch bis auf wenige Aspekte, z. B. das FSC-Siegel für nachhaltig erzeugtes Holz, spielt Biodiversität bisher leider noch kaum eine Rolle in der öffentlichen Beschaffung. Gemeinsam mit dem Öko-Institut, dem Institut für ökologische Wirtschaftsforschung und der Bodensee-Stiftung analysieren wir Biodiversitätskriterien in vorhandenen Standards für 21 verschiedene Produktgruppen. Auf der Basis der Ergebnisse erarbeiten wir Empfehlungen und Maßnahmenkataloge, um bereits vorhandene Biodiversitätskriterien zu optimieren und fehlende Kriterien in Standards zu integrieren. Eine anspruchsvolle Aufgabe, die bis zum Sommer 2017 umgesetzt sein soll. Die bessere Berücksichtigung von Bio-

diversitätsaspekten im Rahmen der öffentlichen Beschaffung leistet einen Beitrag zur nationalen Biodiversitätsstrategie der Bundesregierung und hat zugleich eine Signalwirkung für den privaten Sektor, sich ebenfalls verstärkt für den Erhalt von Natur und Artenvielfalt zu engagieren. Das Projekt wird vom Bundesamt für Naturschutz und dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit gefördert.

« Da geht's lang. Biodiversitätsmanagement ist Chefsache.



« Öffentliche Auftraggeber können ihre Marktmacht für den Schutz der Artenvielfalt nutzen. Durch ihre Einkaufspraxis kann die öffentliche Hand eine Vorbildfunktion für Unternehmen und private Verbraucher einnehmen.



» Können Impact Investments eine Rendite erwirtschaften und dabei positive Effekte auf Biodiversität und Gesellschaft haben? Dieser Frage geht der GNF nach und analysiert verschiedene Investments. Die Ergebnisse werden Anfang 2017 in einer Studie mit OroVerde veröffentlicht.



### Wald- und Biodiversitätsschutz durch neue und innovative Finanzierungsmechanismen

Bei einer Finanzierungslücke für den Naturschutz von jährlich 200 bis 300 Mrd. USD weltweit reichen öffentliche Gelder und private Spenden bei weitem nicht aus, um die fortschreitende Entwaldung und den Verlust der Biodiversität zu stoppen. Vielmehr muss privates Kapital mittels innovativer Finanzierungsformen mobilisiert werden. Eine Möglichkeit dazu bieten sogenannte „Impact Investments“, also wirkungsorientiertes Investieren, welche positive soziale und ökologische Wirkungen bei gleichzeitiger finanzieller Rendite verbinden. Derzeit auf dem Markt befindliche Investments verfolgen sehr unterschiedliche Ansätze, um Beiträge zum Wald- und Biodiversitätsschutz zu leisten. Dazu gehören beispielsweise die Unterstützung von Kleinbauern bei der Etablierung von Agroforstsystemen, die

Aufforstung von Dauerwald mit heimischen Arten sowie Projekte im Öko-Tourismus. Gefördert durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit sowie das Bundesamt für Naturschutz untersuchen wir gemeinsam mit der Tropenwaldstiftung OroVerde das Konzept der „Impact Investments“. Dazu analysieren wir mittels Fallstudien die konkrete Umsetzung bestehender Investments sowie deren positive Wirkung auf Umwelt und Gesellschaft. Aufbauend auf den Ergebnissen werden Handlungsempfehlungen für Verbraucher, Investoren, Finanzinstitute und die Politik abgeleitet und über verschiedene Medien publiziert. Ziel ist es, das Konzept der „Impact Investments“ weiter zu verbreiten.

### Access and Benefit-Sharing: Herausforderung für Wirtschaft und Forschung in Deutschland

Forscher auf der ganzen Welt sind auf der Suche nach neuen Wirkstoffen für Pharmazie, Kosmetik und Biotechnologie. Eine wesentliche Herausforderung in diesem Zusammenhang ist die Beteiligung der Herkunftsländer und ihrer Einwohner, die sich oft in artenreichen Regionen Afrikas, Asiens und Lateinamerikas befinden. Insbesondere Urvölker besitzen viel traditionelles Wissen über die Wirkung von Naturstoffen, die sich Industrie und Forschung häufig gewinnbringend zunutze machen. Zur Regelung dieses Zugangs und Vorteilsausgleichs („Access and Benefit-Sharing“) wurde mit dem Nagoya-Protokoll ein international rechtsverbindlicher Vertrag beschlossen, der am 12. Oktober 2014 in Kraft getreten ist und nun in nationale Gesetzgebungen Eingang findet. Damit soll letztlich zur ausgewogenen und gerechten Verteilung der Gewinne und damit zur Erhaltung

» Industrie und Forschung beziehen eine Vielzahl neuer Inhaltsstoffe für Gesundheit, Pflege und Biotechnologie direkt aus der Natur. Biologische Vielfalt sichert Innovation für eine nachhaltige, biobasierte Wirtschaft.



der Biologischen Vielfalt und der nachhaltigen Nutzung ihrer Bestandteile beigetragen werden. Im Rahmen des Projektes „Access & Benefit-Sharing in Deutschland“ fördern wir mit unseren Projektpartnern Freie Universität und Botanischer Garten Berlin und Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig Bonn den Dialog zwischen verschiedenen Nutzern genetischer Ressourcen und den verantwortlichen Behörden in Deutschland. Auf zwei gutbesuchten Fachveranstaltungen im Oktober 2015 in Bonn und im März 2016 in Berlin haben sich Wirtschaftsvertreter, Wissenschaftler und Behördenvertreter sowohl über rechtliche Grundlagen als auch über Richtlinien und Best Practices aus Industrie und Wissenschaft informiert und ausgetauscht. Die Ergebnisse der beiden Veranstaltungen und weiterer Konsultationen mit Experten fassen Handlungsempfehlungen für Behörden und Nutzer zusammen. So wird gesetzeskonformes Handeln und die Wahrung der Rechte in Rohstoffe liefernden Ländern gewährleistet und letztendlich die Basis für eine nachhaltige und faire Nutzung biologischer Ressourcen geschaffen. Das Vorhaben wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit gefördert.

### Informationsvermittlung: Vom Wissen zum Handeln für die Biologische Vielfalt

Was haben Unternehmen mit Biologischer Vielfalt zu tun und wie können sie sich engagieren? Antworten gibt das Projekt „Unternehmen und Biologische Vielfalt – Grundlagen für zielgruppengerechte Informationsvermittlung & Netzwerkbildung“. Gemeinsam mit der Initiative „Biodiversity in Good Company“ erfassen wir den Bedarf an Informationen zur Biologischen Vielfalt im Privatsektor und bereiten diese für Unternehmen und Wirtschaftsbranchen in klarer, praxisorientierter Weise auf. In der Reihe „Einstiegswissen Unternehmen und Biologische Vielfalt – Handlungsfelder & praktische Tipps“ sind mittlerweile fünf branchenübergreifende Informationsmodule für Unternehmen erschienen. Die Module beschreiben Möglichkeiten der Mitarbeitereinbindung im Naturschutz und einer glaubwürdigen Unternehmenskommunikation zur Biodiversität. Biodiversitätsnahe Lieferkettenmanagement und die ökologische Aufwertung von

Firmenarealen sind neben einer einführenden Darstellung der Bedeutung von Biologischer Vielfalt und Ökosystemleistungen weitere Schwerpunkte der Informationsreihe. Branchenspezifische Informationen ergänzen das Angebot für Unternehmen. Mit dem Handelsverband Heimwerken, Bauen und Garten e.V. erstellen wir eine Broschüre für Verkäuferinnen und Verkäufer in Bau- und Gartenmärkten, die sich mit dem Thema Biodiversität rund um Zierpflanzen und Gärten beschäftigt. Der Verkaufsratgeber bietet neben Alternativen zu synthetischen Pflanzenschutzmitteln und Tipps zur Förderung der Artenvielfalt in Heimgärten außerdem Hinweise zu Öko- und Nachhaltigkeitsiegeln und dem Umgang mit invasiven Pflanzen.

Das Projekt ist ein Beitrag zur Initiative „Unternehmen Biologische Vielfalt 2020“, in der sich BMUB, BfN, Wirtschaftsverbände und Naturschutzorganisationen – darunter auch der GNF – für eine Trendwende beim Verlust der Biologischen Vielfalt engagieren. Das Vorhaben wird gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB).

### Netzwerk Naturkapitalbilanzierung

Jedes Jahr produziert unser Planet frei zugängliche natürliche Güter im Wert von 72.000 Mrd. USD. Diese natürlichen Güter und Ökosystemleistungen nutzen Unternehmen auf vielfältige Weise und stehen damit in einer hohen Abhängigkeit zu diesen. Dennoch findet das eingesetzte Naturkapital – ganz im Gegensatz zum Finanzkapital – bisher nur selten Eingang in unternehmerische Bilanzen und Entscheidungsprozesse. Durch die ökonomische Bewertung des Naturkapitals werden bisher als selbstverständlich angenommene, natürliche Leistungen in eine Sprache übersetzt, die für jeden verständlich ist. Ausgedrückt in monetären Werten, lässt sich die Abhängigkeit von natürlichen Ressourcen leichter in strategische Entscheidungen integrieren. Genauso können verschiedene negative Umweltwirkungen miteinander verglichen werden und unternehmerische Entscheidungen auf einer, um Umweltkosten erweiterten Basis, getroffen werden. Mit dem Projekt „Netzwerk Naturkapitalbilanzierung“, das vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit sowie vom Umweltbundesamt gefördert wird, verfolgen wir das Ziel, Unternehmen in Deutschland den Einstieg in die Naturkapitalbewertung zu erleichtern und die Chancen und Risiken aus der Nutzung natürlicher Ressourcen näher zu bringen.



➤ „Biologische Vielfalt in den Wertschöpfungs- und Lieferketten – Herausforderungen im Überblick“ – Eine von fünf Einstiegsinformationen zur Biologischen Vielfalt für Unternehmen.

➤ Das Kurzvideo „Pitch for Nature“ erklärt kurz und unterhaltsam die Bedeutung von Naturkapital für Unternehmen und ist unter dem Stichwort „Pitch for Nature DE“ auf Youtube zu finden.



**leben.natur.vielfalt**



Unternehmen Biologische Vielfalt 2020

## Entwicklungszusammenarbeit und Nachhaltigkeit

Das Konzept der Nachhaltigkeit ist nicht neu. Letztlich war das Leben der Menschen vor dem Industriezeitalter – vielleicht zwangsläufig und unbewusst – stark an Nachhaltigkeit ausgerichtet. Dies hat sich geändert. Beeinflusst durch kontinuierliches Bevölkerungswachstum, zunehmenden Wohlstand und das falsche marktwirtschaftliche Paradigma eines ständig steigenden Wachstums, zeigen sich immer deutlichere, existenzielle Probleme. Vor diesem Hintergrund versucht der GNF mit Modellprojekten zur nachhaltigen, ökologischen und sozialen Entwicklung seinen Beitrag zum Schutz der natürlichen Grenzen unseres Planeten Erde und damit unserer Zukunft zu leisten.



### Lernen von der Natur – Abwasserreinigung mit Grünfiltern

Unbehandeltes Abwasser stellt ein großes Umweltproblem dar. In ländlichen Regionen von Entwicklungsländern fließen Haushaltsabwässer oft unbehandelt in die Landschaft. Dies führt langfristig zu hygienischen Problemen für die Anwohner und belastet das ökologische Gleichgewicht natürlicher Gewässer und das Grundwasser. Selbst in Ländern wie Kolumbien, Mexiko oder den Philippinen, wo Wasserressourcen nahezu unerschöpflich scheinen, leiden die Menschen unter verschmutztem Wasser.

Vor diesem Hintergrund errichteten wir mit unserer kolumbianischen Partnerorganisation Fundación Humedales im Jahr 2013 in der Gemeinde San Miguel de Sema eine erste Grünfilter-Pilotanlage. Gefördert wurde die Maßnahme durch das Unternehmen Kärcher im Rahmen der „Clean Water for the World“-Kampagne. „Green Filter“ sind Reinigungssysteme zur Behandlung von belastetem Abwasser. Sie bestehen aus offenen Kanalsystemen mit schwimmenden Wasserpflanzen, die sich harmonisch in das Landschaftsbild einfügen und sogar neue Lebensräume für bedrohte Tierarten bilden. Die Wirkungsweise der Filter gleicht dem Mechanismus des Schadstoffabbaus in einem natürlichen Feuchtgebiet. Die Wurzeln der Wasserpflanzen dienen als Substrat für Nutzbakterien und bilden das Herzstück der Green Filter. In Kolumbien wurden Wasserhyazinthen eingesetzt. Obwohl Green Filter sehr geringe Ansprüche an

Wartung und Energie stellen, erreichen sie Wirkungsgrade konventioneller Kläranlagen. Bis zu 95% der unerwünschten Nährstoffe und Krankheitserreger können abgebaut werden.

Nachdem der erste Green Filter in Kolumbien von den regionalen Wasser- und Umweltbehörden sehr positiv beurteilt wurde und sogar den Umweltpreis „Planeta Azul Award“ gewonnen hat, entstanden in Kolumbien in den Jahren 2015/2016 mit Förderung durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung in den kolumbianischen Gemeinden Susa, Cuítiva und Fúquene weitere Anlagen. Das Modell der effizienten und kostengünstigen Grünfilter macht im Netzwerk Living Lakes rasch Schule: in Mexiko, in Südafrika und auf den Philippinen wurden in den vergangenen zwölf Monaten ähnliche Anlagen gebaut. Und auch in Paraguay und Nicaragua ist ab 2017 der Bau neuer Green Filter vorgesehen. Die Projekte werden durch Spenden der Stiftung Ursula Merz und des Unternehmens Sika unterstützt.



» Der Green Filter in Susa, Kolumbien, hat einen Wirkungsgrad von 90 bis 95% bei der Schadstoffreinigung.



**Interview mit Felipe Valderrama, Projektleiter Fundación Humedales, Kolumbien, María Del Pilar Yepes Sánchez, Geschäftsführerin Kärcher Kolumbien und Alejandro Gonzalez, Leiter Finanzen Südamerika, Alfred Kärcher GmbH & Co. KG**

GNF: Kolumbien ist eines der artenreichsten Länder auf unserem Planeten, ein Ort von außergewöhnlicher, natürlicher Schönheit und Ressourcen, wo sauberes Wasser und intakte Natur reichlich vorhanden scheinen. Warum leidet das Land trotz alledem an Wasserverschmutzung?

Felipe Valderrama, Fundación Humedales: Kolumbiens Problem in Bezug auf die Wasserressourcen hat nichts mit der Verfügbarkeit zu tun, sondern mit dem Management. Obwohl Kolumbien ausreichende Trinkwasserreserven besitzt, hat die unzureichende Umsetzung einer nachhaltigen Gewässerbewirtschaftung in den letzten 20 Jahren dazu geführt, dass sich die tatsächlich verfügbare Trinkwassermenge auf 40% der potenziell vorhandenen Menge reduziert hat. Die restlichen 60% können aufgrund von Klimaphänomenen (wie z. B. El Niño), aber vor allem wegen der Verschmutzung, nicht als sauberes Trinkwasser genutzt werden. Rund 80% des Abwassers in Kolumbien fließt unbehandelt in Oberflächengewässer. Die örtlichen Behörden verfügen nicht über die technischen und finanziellen Kapazitäten konventionelle Wasseraufbereitungsanlagen zu bauen. Grünfilter-Systeme dagegen sind kostengünstige, nachhaltige, effiziente und damit realistische Alternativen für die Abwasserbehandlung in ländlichen Gebieten und kleinen Dörfern.

GNF: Kärcher hat vier Green Filter-Projekte in Kolumbien unterstützt mit dem Ziel, die Vorteile dieser alternativen Abwasserbehandlungstechnik zu demonstrieren. Was waren der Auslöser und die Motivation für Kärcher, hier aktiv zu werden?

María Del Pilar Yepes Sánchez, Kärcher Kolumbien: Wir haben im GNF einen Partner gefunden, der sehr gut zu unserem Familienunternehmen und unserem Kerngeschäft Wasser und Reinigung passt. Auch mit diesem Projekt leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der natürlichen Ressource Wasser. Es schont und verbessert die ökologische und biologische Vielfalt von Flüssen und Seen. Dies hat einen positiven Effekt auf die Hygienebedingungen für die lokale Bevölkerung und verringert die Häufigkeit von Krankheiten.

➤ Die Ranger im Manyara Wildtierreservat setzen sich für den Schutz zahlreicher gefährdeter Großwildarten, wie Löwen und Elefanten, ein und helfen damit, eine friedliche Koexistenz von Mensch und Tier in Tansania aufzubauen.

✎ Felipe Valderrama, Projektleiter Fundación Humedales, Kolumbien, María Del Pilar Yepes Sánchez, Geschäftsführerin Kärcher Kolumbien und Alejandro Gonzalez, Leiter Finanzen Kärcher Südamerika (von links).



GNF: Warum war dieser Ansatz ein Erfolg?

Alejandro Gonzalez, Alfred Kärcher GmbH & Co. KG: Die Green Filter-Anlagen sollten zwei Hauptmerkmale aufweisen: Sie sollten erstens technisch so einfach wie möglich konzipiert sein und zweitens so kostengünstig wie möglich realisierbar sein. Die Idee des Grünfilter-Projekts war es, auch ärmeren Gemeinden, die nicht über die nötigen wirtschaftlichen Ressourcen für konventionelle Anlagen verfügen, eine Möglichkeit zu bieten, Verantwortung für die Umwelt zu übernehmen und das Abwasser zu reinigen.

GNF: Gibt es ein Potenzial für mehr und vielleicht sogar größere Grünfilter in Kolumbien?

Felipe Valderrama, Fundación Humedales: Das Potenzial dieser innovativen und umweltfreundlichen Technologie ist immens, gerade in dünn besiedelten und einkommensschwachen Regionen. Der Bau der ersten vier Green Filter erzeugte bei den nationalen Umwelt- und Wasserbehörden ein großes Interesse für diese kosteneffiziente und nachhaltige Lösung zur Abwasserbehandlung. Es wird derzeit sogar über die Einrichtung eines Finanzierungsfonds nachgedacht, um die Technologie auch in größeren Maßstäben in andere Regionen Kolumbiens zu übertragen.

### Solarenergie für Kenia – Folgemaßnahmen

Im Dezember 2014 endete das mehrjährige EU-Projekt „Solar Energy for rural Kenya“ (Solarenergie für das ländliche Kenia). Die im Rahmen dieses Projektes errichteten „WE!Hubs“ (Wasser-Energie-Stationen) versorgen die Bevölkerung fünf ländlicher Regionen in Kenia mit sauberer Energie, preiswertem Trinkwasser und Zugang zu Computern und Weiterbildungsmöglichkeiten. Auch nach Projektende blieb das Projektkonsortium, bestehend aus dem Technologiepartner Osram, dem GNF sowie dem kenianischen Unternehmen Thames Electricals, in die Folgemaßnahmen involviert und begleitet die Entwicklung des jungen Sozialunternehmens Light for Life. Light for Life ist der Umsetzungspartner im Projekt und hat seit Januar 2015 die eigenständige Leitung der Stationen übernommen. Die Siemens Stiftung, Förder- und Kooperationspartner des EU-Projektes, fördert die Folgemaßnahmen bis August 2016.

✍ Ein einfaches Leihsystem an den WE!Hub-Stationen ermöglicht der lokalen Bevölkerung Zugang zu qualitativ hochwertigen Solarprodukten ohne die Anschaffungs- oder Wartungskosten tragen zu müssen.

### Durch Mateanbau ein Biosphärenreservat schützen

Das Mbaracayú Biosphärenreservat ist eine der artenreichsten Regionen Paraguays. Der mit 65.000 Hektar größte private Naturpark Paraguays ist im Besitz der Umweltstiftung Moisés Bertoni und streng geschützt. Im Park selbst leben keine Menschen, in der Pufferzone rund um das Schutzgebiet siedeln jedoch rund 30.000 indigene Bauern in traditioneller Lebensweise. Sie leben – direkt und indirekt – von den natürlichen Ressourcen des Parks.

Im Mittelpunkt des Projektes, das die Umweltverbände mit der lokalen Bevölkerung entwickelt haben, steht der Schutz des Biosphärenreservats durch nachhaltige Nutzung. Da fast 75 % der Menschen in der Region unter der Armutsgrenze leben und kaum jemand eigenes Land besitzt, steht die Schaffung nachhaltiger Einkommen für die Familien im Vordergrund. Als zentrale Projektmaßnahme wird der ökologische Anbau von Yerba Mate gefördert. Im Rahmen des Projektes „Schutz durch Nutzung“ werden die Matebauern geschult und unterstützt. Das Schattengewächs Mate ist ein essentieller Teil des Kulturerbes Paraguays und kann direkt im Regenwald kultiviert werden. Lehrgänge und Workshops helfen den Projektteilnehmern, sich zu organisieren und unabhängiger zu werden. Es wurden Management-Komitees gegründet, um die Bauern besser zu vernetzen, und Gerätschaften für den Anbau und ein Mate-Trockner finanziert. So können die Bauern auch von der Wertschöpfung bei der Verarbeitung der Mate-Tee-Blätter und der Vermarktung des hoch-





« Jeder der am Projekt teilnehmenden Bauern erhielt 1.200 Setzlinge pro Hektar Land. Der ökologische Anbau des Mate-Tees ermöglicht den Familien ein nachhaltiges Einkommen.

wertigen Produkts profitieren. Von 2012 bis 2015 wurde das Pilotprojekt vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert. Darüber hinaus werden die Maßnahmen durch Spenden – unter anderem der Daimler AG, der Stiftung Ursula Merz und von der Deutschen Umwelthilfe und Rapunzel Naturkost aus Mitteln des Hand in Hand-Fonds – unterstützt.

### Erfolgreiche Energiewende – ohne Bürgerinnen und Bürger undenkbar

Der Energiebedarf der Menschheit steigt vor dem Hintergrund einer ständig wachsenden Weltbevölkerung und höherer Lebensstandards unaufhörlich an. Aufgrund der Endlichkeit fossiler Ressourcen und der massiven negativen Auswirkungen fossiler Energiesysteme auf Natur, Umwelt und Klima, ist der konsequente und rasche Ausbau erneuerbarer Energiesysteme für die Menschheit überlebenswichtig. In Deutschland ist die Energiewende von Beginn an „von unten“, also von Bürgerinnen und Bürgern, vorangetrieben worden. Auch der

weitere Ausbau erneuerbarer Energien wird vom Bürgerengagement abhängen.

Was kann jeder Einzelne nun tun? Da sich die Energiewende in verschiedenen EU-Ländern unterschiedlich darstellt, hat sich ein Konsortium sechs europäischer Institutionen zusammengeschlossen, um erfolgreiche Ansätze zu übertragen. Im Herbst 2015 nahm das interdisziplinäre Team aus Frankreich, Belgien, Italien, Kroatien, Ungarn und Deutschland seine Arbeit unter dem Projekttitel „Citizens for Energy Transition (Bürger für die Energiewende)“ auf. Ziel der im Rahmen des EU Erasmus-Programmes geförderten Maßnahme ist es, wirksame Strukturen und Instrumente für bürgerschaftliches Engagement zu identifizieren und weiterzuentwickeln. Es soll deutlich werden, dass die Energiewende nicht auf „reiche Bürger“ oder Industriestaaten beschränkt ist, wie manchmal der Anschein erweckt werden soll, sondern jeder mitmachen kann, auch mit kleinen Beiträgen und Beträgen.

» Etwa jeder sechzigste Bundesbürger in Deutschland beteiligt sich am Ausbau der erneuerbaren Energien und agiert bereits als Energieproduzent.



☞ Im Projektgebiet im Norden Tansanias betreiben Massai noch traditionelle Rinderzucht. Die Konflikte mit Löwen können für beide Seiten existenzbedrohend sein.



### Leben in der Wildnis: Massai-Hirten im Norden Tansanias

Im Norden Tansanias leben Massai-Hirten und Wildtiere in direkter Nachbarschaft. Dadurch entstehen Konflikte, denn immer wieder verlieren die Hirten wertvolle Kühe an Raubtiere. Leider werden diese Viehverluste von den Massai-Hirten oft mit Vergeltungsaktionen geahndet und Löwen getötet, was zu einer Bedrohung der Löwenpopulationen in der Region geführt hat. Doch nicht nur in Tansania sind diese Konflikte eine Ursache für den Artenschwund. In ganz Afrika sind die Löwenbestände in den letzten 20 Jahren um über 40 % zurückgegangen. Vor diesem Hintergrund haben der GNF und die African Wildlife Foundation ein Projekt gestartet, das die friedliche Koexistenz zwischen Mensch und Tier fördern soll, indem Wildtierkonflikte in der Region reduziert werden. Das Projektgebiet ist die Manyara Ranch, ein artenreiches Wildtierreservat und ein wichtiger Zugkorridor für Elefanten und andere Tierarten. Die Bewohner der beiden umliegenden Massai-Gemeinden Esilale und Oltukei sind eng in das Projekt eingebunden. Eine zentrale Maßnahme des Projektes sind Viehzuchtprogramme, um die Milch- und Fleischerträge der Rinderherden zu steigern und so die Verluste einzelner Tiere für die Massai weniger schmerzhaft zu machen. Dadurch kann die Einkommenssituation nachhaltig verbessert werden. Die Wildhüter stehen in engem Kontakt mit den Menschen in den Projektgemeinden und helfen dabei, Konflikte durch die Trennung von Beweidungsgebieten und Löwenrevieren zu vermeiden und mögliche Vergeltungsaktionen zu verhindern. Das zweijährige Projekt wird durch die Stiftung Ursula Merz, die Deutsche Umwelthilfe und Rapunzel Naturkost aus Mitteln des Hand in Hand-Fonds gefördert.

### Mangrovenrenaturierung in Asien

Seit über zehn Jahren setzt sich der GNF für den Schutz von Mangroven ein. Mangrovenwälder spielen als Lebensgrundlage für Menschen, als Kohlenstoffspeicher für den Klimaschutz und als Habitat für viele Tiere und Pflanzen eine sehr wichtige Rolle. Gleichzeitig ist ihr fortschreitender Rückgang äußerst besorgniserregend: allein in den letzten 35 Jahren sind rund 3,6 Millionen Hektar der Wälder zerstört worden. Gemeinsam mit Partnern in Sri Lanka, Thailand, Kambodscha und Indien arbeiten wir seit vielen Jahren am Schutz und der Renaturierung dieser faszinierenden Ökosysteme. Ein durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und die Stiftung Ursula Merz



gefördertes Projekt wurde Ende des Jahres 2015 erfolgreich abgeschlossen. Nach vierjähriger Laufzeit konnten über 100 Hektar Mangrovenwald aufgeforstet werden. Mehr als 20.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind für den Schutz der wertvollen Feuchtwälder sensibilisiert und eingebunden worden. Die Entwicklung alternativer Einkommensquellen für die lokale Bevölkerung und der Aufbau eines länderübergreifenden Expertennetzwerks waren weitere wichtige Bestandteile des Projektes. Ein umfangreiches Handbuch stellt die Ergebnisse und Erfahrungen des Projektes anschaulich zusammen. Es kann auf der Homepage des GNF kostenfrei heruntergeladen werden. Ein weiteres Projekt „Mangrovenschutz in Asien“, das durch die Daimler AG noch bis Ende 2016 gefördert wird, ermöglicht es dem GNF seine Arbeit zum Schutz der Mangroven fortzusetzen. Das mehrjährige Vorhaben baut auf die erfolgreichen Projektpartnerschaften in verschiedenen asiatischen Ländern auf und ermöglicht einen breiten Ausbau der Maßnahmen in den Bereichen Wiederaufforstung, Umweltbildung und Schaffung alternativer Einkommen.

### Mongolei – zwischen Entwicklung und Übernutzung

Die Mongolei gehört zu den am dünnsten besiedelten Staaten der Erde. Lediglich drei Millionen Menschen leben im zweitgrößten Binnenland der Welt, das an Russland und China grenzt. Als Folge der Perestroika konnte sich die Mongolei vom Einfluss der Sowjetunion lösen und führte im Jahr 1992 eine demokratische Verfassung ein. Trotz des dadurch ausgelösten Wirtschafts-



« Auch den Fischern am Pulikat-See kommt die Wiederaufforstung der Mangrovenwälder zugute. Mangroven bieten Laichplätze für viele Fischarten.

« Nach erfolgreicher Wiederaufforstung der Mangroven standen die Setzlinge Ende 2015 mancherorts bereits über zwei Meter hoch. Mit den wachsenden Wäldern kehrt auch die Biologische Vielfalt zurück.

wachstums – die Mongolei verfügt über wertvolle Bodenschätze – lebt immer noch rund ein Drittel der Bevölkerung in großer Armut. Im sehr einsamen Nordwesten der Mongolei liegt der im Jahr 1992 gegründete Hovsgol Nationalpark, geprägt von hohen Bergen und ausgedehnten Wäldern. Inmitten des Parks findet sich der Living Lakes-Partnersee Hovsgol, von den Einheimischen „Blaue Perle“ genannt. Er gilt als einer der ältesten und saubersten Seen der Welt. Seit kurzem wird jedoch auch diese abgelegene Region touristisch erschlossen. Die Zahl der Besucher hat sich in den vergangenen zehn Jahren verfünffacht. Dies ist insofern problematisch, als dass neue Touristencamps teilweise illegal errichtet wurden und nicht über die notwendigen

Sanitär- oder Wasseraufbereitungsanlagen verfügen. Die für den Nationalpark zuständigen Ranger stehen nahezu auf verlorenem Posten. Rund 20 Ranger müssen eine Gesamtfläche von etwa 1,2 Millionen Hektar überwachen – mit teilweise unzureichender Ausrüstung. Hier setzt das Projekt in Kooperation mit unserem Partner Mongol Ecology Center an. Im Rahmen der von der EU von 2012 bis 2015 geförderten Maßnahme wurden Ranger der Nationalparkverwaltung ausgebildet und ausgerüstet. Umweltfreundliche Tourismusangebote wurden unterstützt und die Betreiber bestehender Campingplätze und Ger-Camps (traditionelle Nomadenzelte) in das Projekt eingebunden und geschult. Weitere Förderer waren die Sika AG und die Erbacher-Stiftung.

» Die Ausbildung und Ausrüstung von Rangern im Hovsgol Nationalpark in der Mongolei stellen wichtige Meilensteine in der nachhaltigen Entwicklung des Tourismus in der Region dar.



## Naturschutz

Entlang unbebauter Karibikstrände und auch auf langen Fahrten durch Deutschlands Kulturlandschaften – gelegentlich fragt man sich, wieso die Biologische Vielfalt eigentlich verschwindet. Es sind schleichende Faktoren, die Tier- und Pflanzenarten den Garaus machen. In der Karibik sind es der wachsende Tourismus und der Klimawandel, der Tiere und Pflanzen im Wasser und an Land bedroht. In Deutschland ist es die fortschreitende Industrialisierung der Landwirtschaft und eine nicht immer an modernen Kriterien orientierte Forstwirtschaft. National und international geht es noch immer zu oft darum, finanzielle Mittel zu finden, um Schäden zu reparieren. Wir müssen stattdessen Schäden verhindern.



### Biologische Vielfalt in Mesoamerika

Traumstrände, bunte Korallenriffe, tropische Wälder und eine überwältigende Biologische Vielfalt – das verbinden viele mit Reisezielen wie der Dominikanischen Republik, Costa Rica oder Guatemala. Das ist auch so, noch, muss man leider sagen. Denn auch hier führen eine Mischung aus Not und Profit zu einem Raubbau an den sensiblen Ökosystemen. Um deren Dienstleistungen für den Menschen dauerhaft zu sichern, hat sich 2012 die Biodiversitäts-Partnerschaft Mesoamerika (BPM) gegründet. Das Ziel ist, ähnlich unserer Europäischen Business & Biodiversity Kampagne, regionale Akteure aus verschiedenen Bereichen der Wirtschaft, von Ministerien, Behörden, Verbänden und Zivilgesellschaft zusammenzubringen und Werkzeuge, Methoden und Informationen auszutauschen. Im Rahmen eines Projektes der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit in Costa Rica unterstützen wir die BPM in ihren Zielen. In der Dominikanischen Republik wurden zunächst zwei mehrtägige Seminare durchgeführt, bei denen für den starken und wichtigen Tourismussektor das Konzept Biologische Vielfalt eingeführt und die verschiedenen bereits existierenden Werkzeuge vorgestellt wurden. Ein erster Biodiversitäts-Check wurde bei einer Tourismusdestination durchgeführt und bewährte Methoden ins Spanische übersetzt. In der Dominikanischen Republik hat sich eine interdisziplinäre Gruppe „Empresas y Biodiversidad“ (Unternehmen und Biodiversität) aus Vertretern von Ministerien, Beratungsfirmen, Tourismus-

unternehmen und Umweltgruppen formiert, die gemeinsam an den Themen weiterarbeiten und dabei vom GNF begleitet werden.

### Agenda Artenschutz: Gefährdete Arten an Lebendigen Seen

Die aktuellen Ergebnisse der Internationalen Union zur Bewahrung der Natur und natürlicher Ressourcen (IUCN), bei der auch der GNF Mitglied ist, sind erschreckend. Mehr als 20% der 76.000 ausreichend erfassten Tierarten und über 50% der Pflanzenarten sind weltweit in ihrem Bestand oder vom Aussterben bedroht. Ziehende Arten und endemische Arten – die also nur in einem bestimmten, räumlich klar abgegrenzten Gebiet vorkommen – sind dabei weit mehr bedroht, als weit verbreitete Arten mit einfachen Ansprüchen. Viele Arten in und an Seen erfüllen dieses Kriterium endemischer Arten. Zunehmende Siedlungsaktivitäten durch das demographische Wachstum in vielen Ländern, das Einführen invasiver Arten, Überfischung und Einträge von Fremdstoffen stellen zunehmend die wertvollen Bemühungen zum Artenschutz auf die Probe. Wir sind speziell im Artenschutz endemischer und wandernder Arten mit unseren Partnern bereits seit längerem aktiv. Generell sind Seen im Naturschutz nicht gut verankert. Es besteht keine Übersicht – weder beim GNF, noch bei der IUCN oder dem Bundesamt für Naturschutz – über die Situation gefährdeter, endemischer und wandernder Arten, die direkt von Seen und Feuchtgebieten abhängen. Mit dem Projekt „Agenda Artenschutz“, das von der Stif-



tung Ursula Merz gefördert wird, wollen wir diese Lücke gezielt bearbeiten und schließen. Seen und Feuchtgebiete als Orte besonderer Biodiversität sollen damit in den Fokus gerückt werden. Eine Analyse und Machbarkeitsstudie zum Schutz einiger ausgewählter Arten im Living Lakes-Netzwerk runden das Projekt ab.

### yojo-magazin.de – Nachwuchsjournalisten gehen online

75.000 – die Zahl der Seitenaufrufe einzelner Artikel symbolisiert die Erfolgsgeschichte von [www.yojo-magazin.de](http://www.yojo-magazin.de). Die ersten sieben Artikel der Projektgruppe des Friedrich-Hecker-Gymnasiums aus Radolfzell am Bodensee gingen im Sommer 2015 online. Die Artikel des Seminars vom Gymnasium Bad Nenndorf am Steinhuder Meer waren kurz vor Weihnachten 2015 verfügbar. Diesem Erfolg ging einiges an harter journalistischer Arbeit voraus. In Wochenendseminaren lernten die Schülerinnen und Schüler journalistisches Schreiben, Fotografieren und Bildbearbeitung. Je drei Exkursionen führten in unterschiedliche Lebensräume. In Autorenteams aufgeteilt wurden Themen gewählt, Inhalte recherchiert, Interviewpartner gesucht und Zitate abgestimmt. Die ersten Manuskripte waren oft schon sehr gut. Alle Texte wurden trotzdem vom GNF-Projektleiter und von Jan Berndorff, dem ehemaligen Chefredakteur der Zeitschrift natur, überarbeitet und mit Empfehlungen an die Autoren zurückgegeben. Auf diese Weise sind 13 mehrseitige Artikel entstanden, die gute Einblicke

bieten, was junge Menschen wahrnehmen und interessiert. Weitere Artikel erläutern das Projekt und weisen auf einzelne Projektabschnitte hin. 18 Blogbeiträge berichten aus dem Projektalltag und von manchem bemerkenswerten Detail, das die jungen Leute wahrgenommen haben. In einer dritten Maßnahme drehte eine Schülergruppe einen Dokumentarfilm. Auch hier wurden zunächst Expertenseminare zu Interviewtechniken, Dokumentarfilmen und Videoschnitt durchgeführt. Die jungen Leute entwickelten ein Konzept mit dem Arbeitstitel „Radolfzell – der Umweltcheck“, das im Sommer 2016 fertiggestellt wurde. Das Vorhaben wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und dem Umweltbundesamt gefördert.

Die Zusammenarbeit mit Unternehmen aus Tourismus, Landwirtschaft und anderen Branchen ist ein Ansatz, um die Biologische Vielfalt in der Karibik zu erhalten.



Schülergruppen gestalten das Umwelt-Online-Journal „yojo-magazin.de“ und drehen einen Film.



⬆ Exotische Unterkünfte und viel Platz für Biologische Vielfalt auf dem Hofgut Hopfenburg auf der Schwäbischen Alb.

### Biologische Vielfalt auf Campingplätzen

Campingplätze nutzen große Flächen und liegen oft in oder am Rande von besonders wertvollen Landschaften und Schutzgebieten, von deren Schutz und Erhalt sie gleichzeitig abhängig sind. Der Verband für die Ökologische Campingwirtschaft Ecocamping und der GNF bearbeiten das Thema Biologische Vielfalt deswegen in einem gemeinsamen Projekt. Vorbild für diese Aktivitäten liefert das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderte Projekt zur sozialen Verantwortung von Unternehmen im biologischen Weinbau, das 2014 abgeschlossen wurde. 30 Campingplätze haben wir mit einem branchenspezifischen Biodiversitäts-Check besucht. Neben diesen individuellen Beratungen entwickelten wir auch ein Biodiversitätsprogramm, das über 200 Campingunternehmen zur Verfügung gestellt wurde. Zentrales Ziel des Projektes war es, dass auf den Campinggeländen Flächen für die Biologische Vielfalt neu entstehen. Ein Wissenspool wird die Umsetzung von Maßnahmen, Fortbildungen und Infoveranstaltungen erleichtern. Die Experten von GNF und Ecocamping sind beeindruckt von der Vielfalt der Möglichkeiten, die Campingunternehmen schon jetzt nutzen, um die Biologische Vielfalt zu fördern. Das Projekt wurde 2015 als offizielles Projekt der UN Dekade für die Biologische

Vielfalt ausgezeichnet. Das Vorhaben wird durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt gefördert.

### Partnerschaft für Biodiversitätsschutz im Trauben- und Weinbau in Europa

Das Jahr 2016 begann mit einer Auszeichnung für die Zusammenarbeit des GNF und seiner Partner im Projekt „Biologische Vielfalt im Ökoweinbau“. Auf der Biofach-Messe in Nürnberg wurde von Nina Ruge, Journalistin und Botschafterin der UN-Dekade für die Biologische Vielfalt, die offizielle Auszeichnung als UN-Dekade Projekt übergeben. Mit diesem Rückenwind startete das neue EU-

» Projektpartner aus Portugal, Spanien und der Türkei beim ersten transnationalen Treffen bei ECOVIN in Oppenheim.

» Das Projekt „Biodiversität auf Campingplätzen in Deutschland“ wurde im August 2015 im Rahmen der UN-Dekade Biologische Vielfalt 2011 - 2020 ausgezeichnet.



Ausgezeichnetes Projekt  
UN-Dekade Biologische Vielfalt  
2016

leben.natur.vielfalt  
die UN-Dekade

Projekt „Partnerschaft für Biodiversitätsschutz im Trauben- und Weinbau Europa“. Die Maßnahme koordiniert den Wissenstransfer zwischen Nichtregierungsorganisationen, Anbauverbänden, Landwirten und Verarbeitern. Beteiligt sind Partner aus Deutschland, Portugal, Spanien und der Türkei. Mit im Boot ist auch Rapunzel Naturkost, über die Hand in Hand-Projekte seit vielen Jahren ein wichtiger Partner des GNF. Im Rahmen des vorangegangenen Ökoweinbau-Projekts war der „Business and Biodiversity Check“ in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband ökologischer Weinbau ECOVIN an den deutschen Weinbau angepasst worden. Nun wird dieser branchenspezifische Biodiversitäts-Check auf mediterrane Klimaverhältnisse übertragen und Anwendungsschulungen durchgeführt. Informationen zur Biologischen Vielfalt und kleine Artenführer wurden in den Landessprachen erstellt. Schließlich soll für jedes Land ein Biodiversitätsprogramm entstehen, das allen zur Verfügung steht und direkt von Landwirten umgesetzt werden kann. Das Projekt wird durch das EU-Erasmus+ Programm gefördert.

### Seen mit allen Sinnen

Barrierefreiheit und Inklusion von Blinden und sehbehinderten Menschen – man sollte meinen, dass man im Jahr 2015 damit schon weit vorangekommen wäre. Dem ist aber leider nicht so. Deshalb möchte das europäische Living Lakes-Netzwerk Blinden und sehbehinderten Menschen die Natur frei von Barrieren näher bringen. Eine zentrale Funktion kommt dabei der Datenbank Databus zu, dem wichtigsten Verzeichnis von

Freizeitangeboten für blinde und sehbehinderte Menschen. Von fast 500 Angeboten sind aber bisher nur rund 10% mit Bezug zur Natur, meist in Zoos und Botanischen Gärten. Erfahrungen in der Landschaft gibt es kaum. Auch eine Umfrage unter den Partnern im Netzwerk Lebendige Seen Deutschland hat ergeben, dass solche Angebote nur vereinzelt vorhanden sind. Dies greifen der GNF und seine Partner im Projekt „Naturerleben für Blinde und Sehbehinderte“ mit Fokus auf geführtes Naturerleben auf. Für Naturpädagogen wurde eine Handreichung erarbeitet, die Informationen zur Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen und Einzelaktivitäten enthält, die in einem Baukastensystem von jedem Naturführer individuell zusammengestellt werden können. Fünf Seen des Netzwerks – Chiemsee, Bodensee, Schweriner See, Steinhuder Meer und Bergener See – haben auf dieser Grundlage individuelle Konzepte erarbeitet und bieten spezielle Angebote für blinde und sehbehinderte Menschen an. Hilfreich sind auch die 3D-Naturerlebniskarten, die für jeden Seen entwickelt wurden. Die Karten sind kontrastreich gestaltet, wurden in Braille übersetzt und wichtige Elemente, wie der Umriss des Sees oder Hinweise auf Naturschutzgebiete, wurden erhaben dargestellt. Die Karten sind sowohl für Sehbehinderte, Blinde als auch sehende Menschen nutzbar. Das Vorhaben wurde durch das Bundesamt für Naturschutz und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit aus Mitteln der Sonderbriefmarke gefördert. Weitere Informationen finden Sie auf [www.natur-sinn.org](http://www.natur-sinn.org).



« Karten wie diese, speziell für Blinde und Sehbehinderte gestaltet, sind für fünf Seen im Netzwerk Lebendige Seen Deutschland erhältlich.



➤ Elefanten haben einen Getreidespeicher zerstört. Die Konflikte mit den Tieren reduzieren in der Bevölkerung die Bereitschaft, Schutzprojekte zu unterstützen und führen zu Vergeltungsaktionen gegen die Tiere.

» Schulungen der lokalen Bevölkerung zeigen, wie Konflikte mit Elefanten vermieden werden können. Eine friedliche Koexistenz zwischen Mensch und Tier erhöht auch die Bereitschaft, Elefanten vor Wilderern zu schützen.

### Bekämpfung von Wilderei in Ost- und Südafrika

Seit vielen Jahren setzen wir uns mit unseren südafrikanischen Partnern im Kampf gegen die illegale Jagd von Nashörnern ein. Unser Engagement haben wir 2015 durch den Start eines neuen Nashornschutzprojektes ausgebaut und mit einer Initiative zum Schutz von Elefanten in der Grenzregion zwischen Kenia und Tansania ergänzt. Im Jahr 2015 wurden über 1.300 Nashörner und rund 25.000 Elefanten von Wilderern getötet, um mit den wertvollen Produkten – Horn und Elfenbein – den asiatischen Schwarzmarkt zu beliefern. Während Elfenbein als Statussymbol und für religiöse Schnitzereien nachgefragt wird, hält sich der Aberglaube um die heilenden Wirkungen von Hörnern des Nashorns auch weiterhin und beschert dem blutigen Produkt unglaubliche Verkaufspreise. Die anhaltende Wilderei der beiden ikonischen Tierarten bedroht die Bestände in dramatischem Ausmaß. Von großen internationalen Syndikaten wird der Handel mit illegalen Wildtierprodukten und die Korruption vorangetrieben und die nachhaltige Entwicklung in den afrikanischen Herkunftsländern erschwert. Gemeinsam mit unserer südafrikanischen Partnerorganisation Wildlands Conservation Trust haben wir Mitte 2015 das „Projekt Rhino: Bekämpfung illegaler Wilderei in Südafrika“ gestartet, das in der Region KwaZulu Natal konkrete Maßnah-

men zur Wildereibekämpfung umsetzt. Außerdem werden Wildhüter geschult und eingesetzt und im Austausch mit Mosambik der illegale Handel bekämpft. Parallel dazu führen wir mit der African Wildlife Foundation das Projekt „Wildtierschutz am Kilimandscharo: Bekämpfung von Wilderei und illegalem Handel im Grenzgebiet von Kenia und Tansania“ durch. Im Vordergrund stehen hier die Stärkung der Zusammenarbeit der beiden Länder im Kampf gegen die Wilderei, etwa durch gemeinsame Patrouillen und politischen Austausch, sowie die Reduzierung von Konflikten zwischen Elefanten und der lokalen Bevölkerung. Farmer können mit konkreten Schutzmaßnahmen, wie dem Einsatz von Lampen und Sirenen, ihre Felder besser schützen und Ernteverluste reduzieren. Dies wiederum führt letztlich dazu, dass weniger Elefanten in Vergeltungsmaßnahmen getötet werden. Die beiden Projekte werden durch das deutsche Polifonds-Vorhaben „Bekämpfung von Wilderei und illegalem Handel mit Wildtierprodukten in Afrika und Asien“ finanziert. Dieses Entwicklungsprojekt wurde vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) beauftragt, und wird von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) umgesetzt.



### Interview mit Klemens Riha, Koordinator des Polifonds-Projekts bei der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ).

GNF: Herr Riha, was genau ist der Polifonds und was sind seine Ziele?

Riha: Der Politikfeldübergreifende Kooperationsfonds (Polifonds) dient dazu, entwicklungspolitische Ansätze und das internationale Engagement der Bundesregierung besser zu vernetzen. Ziel der Polifonds-Maßnahme Wildereibekämpfung ist es, die Wilderei entlang der gesamten illegalen Handelskette zu bekämpfen, sowohl in den afrikanischen Herkunfts- und Transitländern als auch in den überwiegend asiatischen Konsumländern. Dafür werden die Expertise und Kapazitäten von staatlichen, nicht-staatlichen und privaten Akteuren gebündelt und eine länder- und sektorübergreifende Zusammenarbeit gefördert.

**GNF:** Wieso ist das Thema Wilderei und illegaler Handel mit Wildtierprodukten weltweit, aber auch insbesondere für die deutsche Bundesregierung so ein wichtiges Thema?

**Riha:** Die Wilderei auf gefährdete Tierarten hat in den letzten Jahren aufgrund einer – vor allem in Asien – stetig steigenden Nachfrage nach Wildtierprodukten wie Elfenbein und Nashorn-Horn enorm zugenommen. Betroffen sind auch Schutzgebiete, die Deutschland seit vielen Jahren unterstützt. Vielerorts stellen hoch organisierte Gruppen von Wilderern eine neue Dimension der Bedrohung dar, und der illegale Handel ist inzwischen fest in der Hand krimineller Syndikate. Diese Entwicklung hat nicht nur verheerende Folgen für die bedrohten Arten, sondern auch für die Lebensgrundlagen sowie die Sicherheit der betroffenen Herkunftsländer. Denn intakte Schutzgebiete und Wildbestände sind eine wichtige Basis für die wirtschaftliche Entwicklung und für den Tourismussektor in Afrika.

**GNF:** Inwieweit unterstützten die Projekte des GNF, die durch den Polifonds gefördert werden, die Zielerreichung des Polifonds?

**Riha:** Die vom Polifonds unterstützten Maßnahmen des GNF leisten einen direkten Beitrag zur Zielerreichung des Polifonds, die Wilderei zu reduzieren und damit die Wildbestände in afrikanischen Herkunftsländern langfristig zu erhalten. Besonders wichtig ist hier die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Anrainerbevölkerung, den Wildhütern und der Polizei. Daraus zieht der Polifonds wichtige Lernerfahrungen, die auch in anderen Regionen Afrikas angewandt werden können. Denn weder nur Rechtsvollzug noch die Beteiligung der Bevölkerung alleine werden ausreichen, um die aktuelle Wildereikrise zu bewältigen.

### Sekisui European Children's Eco Summit 2015 in Deutschland

Im Rahmen der dreitägigen Veranstaltung im September 2015 hatten 26 Jugendliche aus sieben europäischen Ländern die Möglichkeit, sich kennen zu lernen und ihre Vorschläge zum Thema Umwelt- und Naturschutz zu formulieren. Den jungen Preisträgern eines firmeninternen Fotowettbewerbs von Sekisui boten sich ein interessantes vielseitiges Programm und gemeinsame Tage mit Eltern, Vorstandsmitgliedern des Unternehmens und weiteren Teilnehmern vom Bodensee. Das Programm startete mit einer gemeinsamen Pflanzaktion von Weidensetzlingen an der Radolfzeller Aach. Die neuen Bäume tragen dazu bei, den Lebensraum und die Nahrungsgrundlage der Biberfamilien nachhaltig zu verbessern. In praktischen Workshops konnten die Jugendlichen selbst Apfelsaft pressen sowie Insektenhotels oder Musikinstrumente aus Naturmaterialien herstellen. Im Rahmen der Veranstaltung erarbeiteten die jungen Teilnehmer gemeinsame Erklärungen, in denen sie Maßnahmen zum besseren Umwelt- und Naturschutz im privaten und firmeninternen Alltag aufzeigten. Neben Solarpanels auf Firmengebäuden würde die Anschaffung und Nutzung von Hybrid-Fahrzeugen einen Beitrag zur positiven Ökobilanz des Unternehmens beisteuern.



Teiji Koge, Präsident von Sekisui, sprach sich am Ende der Veranstaltung dafür aus, die Kooperation des Unternehmens mit Umweltverbänden fortzuführen und weiter auszubauen. Seit dem Jahr 2012 pflegen Sekisui Chemical und der Global Nature Fund eine Kooperation, in deren Rahmen das Thema „Biologische Vielfalt im Qualitäts- und Umweltmanagement“ an den europäischen Sekisui-Standorten umgesetzt wird.

➤ Sekisui-Präsident Koge mit Jugendlichen bei einer Weiden-Pflanzaktion.



➤ Müllsammelaktionen für Groß und Klein des Baikal Information Centre GRAN befreien nicht nur die Ufer der „Perle Sibiriens“ von Abfall, sondern schärfen auch das Umweltbewusstsein der Menschen am See.



### Umweltbildung zum Schutz der Baikalrobbe

Der Baikalsee wird mit immer mehr Problemen konfrontiert, die nicht nur Wissenschaftler, sondern auch die lokale Bevölkerung beunruhigen: Waldbrände, der Rückgang des Wasserstandes, die Ausbreitung der Spirogyra-Alge und die Zunahme von wildem Tourismus, der mit der Verschmutzung der Seeuferbereiche durch Abfälle einhergeht. Unser Partner vor Ort, das Baikal Information Center GRAN, berichtete uns, dass Untersuchungen belegen, dass die Wasserqualität des riesigen Sees noch keine signifikanten Veränderungen aufweist. Und doch gibt es erste Anzeichen für Beeinträchtigungen. Zum Beispiel haben mehrere Fischarten aufgehört, dort zu laichen, wo sich die Spirogyra-Alge ausbreitet. Die Folge ist ein

Rückgang des Nahrungsangebots für die endemische Baikalrobbe, eine Süßwasserrobbeart, die nur im Baikalsee vorkommt. Doch damit nicht genug. Auch die Fischer beschwerten sich über geringere Fangmengen und machen die Robben dafür verantwortlich. Gemeinsam mit unseren Partnern suchen wir nach Finanzierungsmöglichkeiten, um die zahlreichen Kampagnen und Projekte fortzuführen, mit denen GRAN sich für die Sensibilisierung und Information der lokalen Bevölkerung zur Lösung der Umweltprobleme in der Region einsetzt.

☞ „Unendliche Weiten“... So könnte auch eine Beschreibung des Pantanal beginnen, einem der größten Tierparadiese der Erde.

### Artenschutz im Pantanal

Das Pantanal ist das größte Binnenfeuchtgebiet der Welt mit einer unvorstellbaren Artenvielfalt. Ecotrópica, Living Lakes-Partnerorganisation in



Brasilien, setzt sich seit mehr als 25 Jahren für den Schutz dieses einzigartigen Lebensraums ein. Die Arbeit von Ecotrópica konzentriert sich derzeit auf die Planung einer wissenschaftlichen Untersuchung der Fauna entlang der Transpantaneira, einer Schotterstraße, die von Poconé nach Porto Jofre quer durch das Pantanal führt. Bisher gibt es nur unzureichende Daten über die Auswirkungen der Straße auf die Biodiversität. Daher soll eine systematische Erfassung vor allem der Wirbeltierpopulationen in der Umgebung sowie der überfahrenen Tiere vorgenommen werden. Diese Informationen bilden die Grundlage, um geeignete Maßnahmen zum Schutz der Tierwelt in der Region zu entwickeln. Darüber hinaus sollen Touristen, Hotelbetreiber und die ansässige Bevölkerung für die Schutzmaßnahmen und die nachhaltige Entwicklung entlang der Transpantaneira sensibilisiert werden.

#### Lions for Sale – neue Kampagne zum Schutz der Löwen in Südafrika

In Südafrika werden auf rund 200 Zuchtfarmen derzeit etwa 7.000 Löwen unter teilweise erschreckenden Bedingungen gezüchtet. Diese Zahl ist mehr als doppelt so hoch wie die Anzahl ihrer frei lebenden Artgenossen im Land, die auf etwa 2.500 bis 3.000 Tiere geschätzt wird. Die Zuchttiere dienen jedoch nicht dem Artenschutz, sondern sind Teil einer durchorganisierten Industrie, in der der König der Tiere für die Tourismus- und Jagdbranche als höchst profitable Einkommensquelle genutzt wird. Ahnungslose



« Unwissentlich unterstützen junge, motivierte Freiwillige die Zuchtfarmen, indem sie Löwenjunge mit der Hand großziehen, die später als Jagdtrophäe enden.

Touristen und Freiwillige zahlen für das Angebot, vermeintlich verwaiste Löwenbabys mit der Flasche großzuziehen, mit ihnen zu kuscheln oder mit älteren Artgenossen spazieren zu gehen. Im Erwachsenenalter werden diese Tiere aber nicht in die freie Wildbahn entlassen, sondern enden als Jagdtrophäe oder als Tigerersatzstoff in der Traditionellen Chinesischen Medizin. Um diese unethischen Praktiken publik zu machen und die Nachfrage nach solchen Angeboten zu reduzieren, haben wir Anfang 2016 eine Kampagne mit dem Namen „Lions for Sale – Aufgezogen für den Abschuss“ gestartet, in dem die Aufklärungsarbeit von Touristen, Freiwilligen und Jägern hier in Deutschland im Vordergrund steht.

Lions for Sale ist die deutsche Aktion der „Blood Lions™“-Kampagne von Wildlands Conservation Trust und Regulus Vision, Südafrika.



« Löwenjunge werden auf den Zuchtfarmen nach nur wenigen Tagen von ihren Müttern getrennt, um sie in der Freiwilligenindustrie oder für den Tourismus einzusetzen.



➤ Neue Naturerlebnisse für Mobilitätseingeschränkte ermöglicht die Joëlette.

## Schutz lebendiger Kulturlandschaften in Europa

### Extremadura

Extremadura für starke Nerven – Natur für alle mit der Joëlette

Auf den ersten Blick wirkt die „Joëlette“, von zwei Menschen bewegt, wie die Sänfte einer orientalischen Prinzessin. Die ungewöhnliche Mobilitätshilfe wurde für den Outdoor-Einsatz für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen entwickelt. Zwar benötigen die Träger starke Nerven, wenn es auf der Suche nach Gleitaar und Blauelster im spanischen Cáceres oder Trujillo über Stock und Stein geht. Den Aufwand ist es wert, da die Joëlette Menschen einen Zugang zum Naturerleben in schwierigem Gelände eröffnet, wie er zuvor nicht möglich war. „Natur für Alle“ ist europaweit ein wichtiges Thema geworden. Vor allem aus Spanien kamen erste Impulse für aktives Naturerleben für Blinde und Sehbehinderte. Die spanischen Partner Fundación Global Nature machen mit Unterstützung durch Spenden und Patenschaften die Extremadura für alle Menschen erlebbar. Um die Sicherheit mit der Joëlette zu gewährleisten, wurden 40 Freiwillige im Umgang mit der Mobilitätshilfe ausgebildet.

Alte Geigen spielen am besten!

Innovativ, kreativ und beispielhaft, so sollten Projektansätze nationaler und internationaler Umweltorganisationen konzipiert sein. Trotzdem sind es oft die traditionellen und altbewährten Naturschutzmaßnahmen, die substantiell zum Erhalt unserer Kulturlandschaft beitragen. Leider stehen für Maßnahmen in Kulturlandschaften kaum Finanzmittel zur Verfügung. Die öffentliche Hand und die EU fördern fast ausschließlich in Schutz-

gebieten. Sinnvolle, ergänzende Maßnahmen, wie der Erhalt seltener Nutztierassen, beispielsweise des Weißen Cáceres-Rindes oder des Schwarzen Merino-Schafs, sind daher fast ausschließlich auf Spendengelder angewiesen. Umso erfreulicher, dass der Bestand beider Rassen auf der spanischen Modellfinca Baldiό nahe Talaván aufgestockt werden konnte. Beide Rassen sind hervorragend an die lokalen Bedingungen angepasst und spielen seit Jahrhunderten beim Erhalt der Kulturlandschaft eine entscheidende Rolle. Entbuschungen, Nachpflanzungen von Korkeichen und ökologische Imkerei sind weitere Maßnahmen, die Jahr für Jahr durch Spenden unterstützt werden.

Stolze Hähne, fleißige Hennen

Innovation spielt auch hier natürlich eine große Rolle, denn Ideen gehen den spanischen Partnern nicht aus. Neu ist die Zusammenarbeit mit dem spanischen Institut für Forschung und Technologie in Landwirtschaft und Nahrungserzeugung. Fünf traditionelle Hühnerrassen werden derzeit erprobt, darunter das Schwarze Kastilische Huhn und das Andalusische Huhn. Das Andalusierhuhn ist eine besonders imposante, inzwischen seltene Hühnerrasse, die früher auch in Deutschland verbreitet war. Einfach ist der Erhalt traditioneller Rassen nicht. Eier der Andalusierhühner wurden früher durch Ammenhennen anderer Rassen bebrütet, da das Andalusische Huhn einen schwachen Bruttrieb zeigt: Herausforderungen, die man beim Erhalt alter Rassen stemmen muss. Dafür erhält man charaktervolle Hühner, die nicht nur eine gute Legeleistung haben, sondern auch robust und gesund sind. Schutz durch Nutzung – ein altes Konzept neu umgesetzt.



» Die Rote Liste der heimischen Nutztierassen weist das Andalusier Huhn als extrem gefährdet aus, nur noch ca. 400 Exemplare sind registriert. Unsere Partner in der Extremadura stellen sich der Herausforderung, diese Rasse für die Arterhaltung zu züchten.

## Mallorca

Nach 25 Jahren politischer, wissenschaftlicher und Kampagnenarbeit ist es endlich soweit: der Traumstrand von Es Trenc und das Feuchtgebiet der Salinen von Campos im Süden von Mallorca werden zum Naturpark erklärt. „Salobrar de Campos“ ist schon seit 2004 Mitglied im Living Lakes-Netzwerk – und nun endlich dauerhaft geschützt. Damals sollte direkt an den Salinen von Campos, die neben Albufera eines der wichtigsten Brut- und Rastplätze für Wasservögel auf Mallorca sind, eine Kurklinik entstehen. Gemeinsam mit unseren mallorquinischen Partnern Grup Balear d'Ornitologia i Defensa de la Naturalesa (GOB) konnten wir dies durch eine internationale Kampagne verhindern. Der GOB forderte schon seit etlichen Jahren die Einrichtung eines Naturparks, nicht zuletzt auch, um den Sandstrand Es Trenc vor der unregelmäßigen touristischen Nutzung zu schützen.

### Zusammenarbeit in den Salinen

Seit August 2014 besteht nun auch ein Kooperationsvertrag zwischen GOB und Salinas de Llevant, dem Eigentümer der Salinen. Der GOB führt, auch mit finanzieller Unterstützung aus Deutschland und von Deutschen auf Mallorca, in den Salinen Maßnahmen zur Biotopverbesserung für Brutvögel durch und berät das Unternehmen zu Umweltaspekten der Saline. Touristen werden über die Salinen informiert und Führungen angeboten, was ein wichtiger Beitrag zum sanften Tourismus für die Ferieninsel Mallorca ist.

### Ökosteuer hilft der Natur

Auch die Ausweisung als Naturpark ist mit konkreten Maßnahmen verbunden. Besucherlenkung soll

dabei helfen, die Dünen zu schützen, teilweise zu renaturieren und bei den Menschen ein Verständnis für den Wert dieses Lebensraumes zu wecken. Illegale Parkplätze werden aufgelöst und neue geschaffen, die den Lebensraum nicht belasten. Geschützt wird auch der Meeresabschnitt vor dem Strand, wo in den Wiesen der Wasserpflanze *Posidonia* viele Fische ihre Eier ablegen. Hier wird das Ankern von Yachten und Motorbooten zukünftig umweltfreundlich reguliert. Endlich wird es auch Ranger geben, die sich um das einmalige Naturparadies kümmern. Hierfür sollen auch Gelder aus der im Juli neu eingeführten Ökosteuer verwendet werden. Die Touristen, die die Ökosteuer in den Hotels bezahlen, werden also sehen, dass ihr Geld in eine gute Sache fließt und Arbeitsplätze im gebeutelten Spanien neu geschaffen werden.

### Naturparadies Salobrar de Campos

Eine Fläche von knapp 1.500 Hektar ist hier Natur- und Vogelschutzgebiet sowie Ramsar-Schutzgebiet. Im Salobrar brüten zahlreiche Limikolen wie Seeregenpfeifer oder Stelzenläufer, im Sommer kommen Flamingos und im Winter überwintern Kraniche. Über 170 Vogelarten haben die GOB-Spezialisten hier bereits registriert. Ein wunderbarer Ort für Vogelbeobachter.

Ein besonders spezialisiertes Lebewesen in den Salzbecken heißt *Artemia salina*: Diese ca. 4 mm großen Urzeitkrebse zählen zu den ältesten und anpassungsfähigsten Organismen der Erde; ihre orangefarbene Farbe kommt vom Pigment Hämoglobin, mit dem sie in sauerstoffarmen Wasser mit einem Salzgehalt bis zu 300 g/l überleben.

» Die jahrelange Arbeit unserer mallorquinischen Living Lakes-Partner GOB zahlt sich aus. Endlich werden der Traumstrand von Es Trenc und das Feuchtgebiet der Salinen von Campos im Süden von Mallorca zum Naturpark erklärt.



## Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit

In den Projekten des GNF spielen Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit eine zentrale Rolle. Neben den klassischen Printmedien sind elektronische Medien für eine zielgruppenorientierte und generationsübergreifende Kommunikationsarbeit immer wichtiger – mit dem Ziel, die Natur und Umwelt für unsere nachfolgenden Generationen lebenswert zu erhalten.



Alle Publikationen finden Sie unter [www.globalnature.org/Publikationen](http://www.globalnature.org/Publikationen) zum Download.

### Medienarbeit

Im Jahr 2015 haben wir 24 deutsche und sechs englische Pressemeldungen versendet. Den Jahresauftakt bilden dabei traditionell die Themen „Bedrohter See des Jahres“ und „Lebendiger See des Jahres“. Unsere Projekte, Kampagnen, Auszeichnungen und das Erscheinen von Publikationen bieten interessante Themen, die auf eine breite Resonanz in der Öffentlichkeit stoßen.

### Veröffentlichungen

Auf der **GNF-Webseite** sind unter der Rubrik „Publikationen“ alle Veröffentlichungen zum Download verfügbar ([www.globalnature.org/Publikationen](http://www.globalnature.org/Publikationen)). Besonders hervorzuheben ist ein englischsprachiges Handbuch zur Mangrovenrenaturierung, das im Rahmen unseres Mangrovenschutzprojekts in Asien entstand. Auch im Projektbereich Unternehmen und Biodiversität erschienen im



» In regelmäßigen Abständen berichtet der GNF über seine Projektarbeit, sowohl in der DUHwelt als auch im GNF-Newsletter.



Jahr 2015 zahlreiche Broschüren und Studien, die zusammen mit verschiedensten Projektpartnern erstellt wurden. Regelmäßig erscheint auch der **GNF-Newsletter**, in dem in deutscher und englischer Sprache über aktuelle Themen, Projekte und Veranstaltungen berichtet wird. Die Ausgaben können auf der Webseite heruntergeladen ([www.globalnature.org/Newsletter-deutsch](http://www.globalnature.org/Newsletter-deutsch)) oder über ein E-Mail-Abonnement angefordert werden. Das Magazin **DUHwelt**, das die Deutsche Umwelthilfe zusammen mit dem Global Nature Fund vier Mal jährlich herausgibt, informiert über aktuelle Themen in deutscher Sprache.

### Ausstellungen

Die Wanderausstellung „Pantanal – Ein Naturparadies in Gefahr“ war im Juni und Juli 2015 in der Stadtbücherei in Waiblingen zu sehen. Auf der Finissage entführte die engagierte Biologin Angelika Hofer die Besucher im Rahmen eines Abendvortrags in die faszinierende Natur des südamerikanischen Feuchtgebietes. Die Ausstellung zur Rettung des Jordan war das gesamte Jahr 2015 in der Arche Noah in Dordrecht (Niederlande) zu Gast. Im April 2015 war die Ausstellung „Lebendige Seen Deutschland“ am Lebendigen See des Jahres 2015, dem Schweriner See, zu sehen.

### Workshops und Präsentationen

Neben selbst organisierten Veranstaltungen, die Teil unserer Projekte sind, war der GNF unter anderem auf der Biofach-Messe in Nürnberg, dem

Deutschen CSR-Forum oder der Green Week in Brüssel mit Fachpräsentationen, Workshops und Seminaren präsent. Das Jahr 2016 begann mit der Beteiligung des GNF mit einem Informationsstand auf den jährlichen Naturschutztagen am Bodensee. Hier überreichte der baden-württembergische Ministerpräsident Winfried Kretschmann dem GNF die UN-Dekade-Auszeichnung für unser Projekt „Netzwerk Lebendige Seen Deutschland“.

### Internet

Auf unserer Webseite ([www.globalnature.org](http://www.globalnature.org)) informieren wir in deutscher und englischer Sprache über alle Projekte, Kampagnen und Veranstaltungen sowie detailliert über alle Partner unseres globalen Netzwerkes Living Lakes. Mehr als 500.000 Besucher aus aller Welt besuchten die Webseite im Jahr 2015. Durch die Skalierbarkeit der Schriftgröße sowie die Erhöhung der Kontraste ist unsere Webseite nun noch nutzerfreundlicher, die barrierefreie Gestaltung ist auch auf zahlreichen Unterseiten bereits umgesetzt. Zu spezifischen Projekten werden zusammen mit Projektpartnern separate Webseiten angeboten. Großer Beliebtheit erfreut sich nach wie vor die Webseite [www.business-biodiversity.eu](http://www.business-biodiversity.eu), welche im Rahmen der Europäischen Business & Biodiversity Kampagne entstand und detaillierte Informationen zu Veranstaltungen und Hintergründen anbietet. Neuigkeiten werden zudem auf Twitter gepostet (Username: @probiodiversity). Die Webseite hat sich als zuverlässige Informationsquelle zum Thema Unternehmen und Biodiversität

➤ Übergabe der UN-Dekade-Auszeichnung an das Projekt „Netzwerk Lebendige Seen Deutschland“ im Rahmen der Naturschutztage in Radolfzell durch den Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg, Winfried Kretschmann.



etabliert, welche von rund 60.000 Besuchern im Monat genutzt wird. Die englische Webseite [www.we-hub.org](http://www.we-hub.org) informiert über die Fortschritte des Projektes Water-Energy Hubs für Kenia. So finden sich hier neben Informationen zu den Projektpartnern, Hintergründen und Standorten auch das Video, das die Maßnahmen und Bauabschnitte der einzelnen Hubs aufzeigt. Für das Projekt KMU-Nachhaltigkeits-Check, das der GNF zusammen mit der adelphi research GmbH und dem Institut für angewandtes Stoffstrommanagement der Fachhochschule Trier durchführt, besteht die deutsche Webseite [www.kmu-nachhaltigkeitscheck.de](http://www.kmu-nachhaltigkeitscheck.de).

Zum Projekt „Biodiversitätskriterien in Standards und Qualitätssiegeln der Lebensmittelbranche“ informiert eine zusätzliche Webseite [lebensmittelstandards.business-biodiversity.eu](http://lebensmittelstandards.business-biodiversity.eu) über die Projekthintergründe. Im Rahmen des Projektes „Online-Informationsplattform für Biodiversitätsmärkte“ stehen auf einer separaten Webseite [www.naturalcapitalmarkets.org](http://www.naturalcapitalmarkets.org) spezifische Informationen bereit. Auf der Webseite zum Projekt „Naturnahe Firmengelände“ [www.naturnahefirmengelaende.de](http://www.naturnahefirmengelaende.de) stehen Ratgeber und Praxisbeispiele für biodiversitätsfreundliche Firmenareale bereit. Die Aktivitäten im Projekt „Young journalists for nature“ des GNF sind auch auf Twitter [twitter.com/Yojo\\_Magazin](https://twitter.com/Yojo_Magazin) und Facebook [www.facebook.com/yojomagazin.de](https://www.facebook.com/yojomagazin.de) zu verfolgen. Über die Entstehung der Artikel, Reportagen, Portraits berichten die Nachwuchsjournalisten außerdem in ihrem Blog: [www.yojo-magazin.de](http://www.yojo-magazin.de). Im Rahmen des Projektes „Citizen for Energy Transition“ informiert die englische Webseite [www.citizens4energytransition.org](http://www.citizens4energytransition.org) über die Projektmaßnahmen. Barrierefreie Angebote des Projektes „Naturerleben für Alle“ sind direkt auf [www.natur-sinn.org](http://www.natur-sinn.org) abrufbar. Im Rahmen der Kampagne „Lions for Sale – Aufgezogen für den Abschuss“ informiert der GNF regelmäßig auch auf [www.facebook.com/lionsforsale.de](https://www.facebook.com/lionsforsale.de). Aktuelles zum GNF und relevanten Themen finden Sie auch auf Facebook [www.facebook.com/globalnature.org](https://www.facebook.com/globalnature.org).

### Auszeichnungen

#### Vier GNF-Projekte erhalten Auszeichnung der UN-Dekade Biologische Vielfalt

Mit der UN-Dekade Biologische Vielfalt rufen die Vereinten Nationen die Weltöffentlichkeit auf, sich stärker für die Biologische Vielfalt einzusetzen. Es geht darum, die Bedeutung der Biodiversität für unser Leben und Wirtschaften bewusster

zu machen und Handeln anzustoßen – zum Schutz und Erhalt der Vielfalt der Arten, Lebensräume und Gene. Hintergrund ist ein kontinuierlicher Rückgang der Biodiversität in fast allen Ländern der Erde. Die Auszeichnung „Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt“ wird an Projekte verliehen, die sich in nachahmenswerter Weise für den Erhalt der Biologischen Vielfalt einsetzen. Wir haben für folgende Projekte diese Auszeichnung erhalten:

- › Juli 2015: das Projekt „Naturnahe Gestaltung von Firmengeländen“;
- › August 2015: das Projekt „Biodiversität auf Campingplätzen in Deutschland“;
- › Januar 2016: das „Netzwerk Lebendige Seen Deutschland“;
- › Februar 2016: das Projekt „Biologische Vielfalt im Ökologischen Weinbau“ von GNF, Bodensee-Stiftung und dem Bundesverband für Ökologischen Weinbau ECOVIN e.V.

#### Biodiversitäts-Check mit Nachhaltigkeitspreis 2016 Rheinhessen ausgezeichnet

Im Januar 2016 erhielt ECOVIN den Nachhaltigkeitspreis 2016 Rheinhessen für den gemeinsam mit der Bodensee-Stiftung und dem GNF entwickelten Biodiversitäts-Check. Der Biodiversitäts-Check ist Teil des Projekts „Naturschutz und Biodiversitätserhalt als CSR-Aufgabe im Mittelstand, Deutschland, Branche: Ökologischer Weinbau“.

#### Auszeichnungen der Living Lakes-Partner

Living Lakes-Kanada Teammitglied als „Wasser-Heldin“ ausgezeichnet

Im März 2015 wurde Heather Leschied – Projektleiterin von Living Lakes Canada & Wildsight – als eine der „WWF Canada’s Water Heroes“ und als Finalistin des „Water Canada’s Water’s Next Awards“ ausgezeichnet. Die „Wasser-Helden“ sind Kanadier, die sich unermüdlich für die Wasserqualität der



» Heather Leschied von Living Lakes Canada & Wildsight wurde als „Wasser-Heldin“ ausgezeichnet.

lokalen Gewässer einsetzen, für die Wiederherstellung des Lebensraums von Fröschen, Schildkröten und Fischen sowie für die Renaturierung der Flusssufer. Heather Leschied wurde speziell für ihre Arbeit am Flathead Fluss gewürdigt.

EcoPeace für Thiess International River Prize nominiert

In Anerkennung für ihre Bemühungen, die Wiederherstellung des Unteren Jordan voranzubringen, wurde EcoPeace im Juli 2015 als einer von drei Finalisten des Thiess International River Prize nominiert.

Spanischer Living Lakes-Partner durch die Fundación Daniel y Nina Carasso ausgezeichnet

Die Fundación Global Nature und ihr Projekt „Differenziertes Marketing basierend auf dem Nutzen für die Biologische Vielfalt“ erhielten im November 2015 den Preis in der Kategorie „Nahrung, von der Mensch und Umwelt profitiert“ der Daniel und Nina Carasso Stiftung.

Planeta Azul Award für Grünfilteranlage in Kolumbien

Die Fundación Humedales wurde für ihre ökologische und kostengünstige Abwasserreinigungs-Initiative ausgezeichnet. Die Grünfilteranlage in der Gemeinde San Miguel de Sema in Kolumbien erhielt im Juni 2015 den „Ersten Großen Preis des 12. Planeta Azul Awards“ der Banco Occidental. Der Planeta Azul Award zeichnet Maßnahmen zur Umweltsensibi-

lisierung und zum Schutz der wertvollen natürlichen Ressourcen Kolumbiens aus.

Wetland Conservation Advocacy Award für philippinische Living Lakes-Partner

Im März 2016 erhielt die philippinische Living Lakes-Partnerorganisation Society for the Conservation of Philippine Wetlands den „Wetland Conservation Advocacy Award“ in Anerkennung für ihre Kampagne zur Erhaltung und sinnvollen Nutzung von Feuchtgebieten.

### Mitgliedschaften

Der Global Nature Fund hat seine Mitgliedschaften über die Jahre ausgebaut. Manche entstanden durch Projekte, andere sind eher strategischer Natur. Derzeit sind wir in folgenden Organisationen vertreten.

- › BION – Netzwerk Biodiversität in Bonn
- › Bundesverband Deutscher Pressesprecher
- › Bundesverband Deutscher Stiftungen
- › Deutscher Fundraisingverband
- › Deutscher Naturschutzring
- › ECOCAMPING e.V.
- › ECOTRANS e.V. – European Network for Sustainable Tourism Development
- › EU-Russia Civil Society Forum
- › Freshwater Action Network
- › International Union for Conservation of Nature (IUCN)
- › Klima-Allianz Deutschland
- › Natural Capital Coalition
- › TransFair e.V. (Fairtrade Deutschland)



« Die Grünfilteranlage entstand im Rahmen eines Pilotprojekts, das in enger Zusammenarbeit von Fundación Humedales (Kolumbien), Global Nature Fund, der Gemeinde San Miguel de Sema, der regionalen Behörde CAR und mit der Unterstützung durch die Unternehmen Kärcher (Deutschland) und Sika (Schweiz) umgesetzt wurde.

## Über den Global Nature Fund

Der Global Nature Fund (GNF) wurde 1998 als internationale Stiftung für Umwelt und Natur gegründet. Der GNF ist staatlich unabhängig und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke zur Förderung des Umwelt-, Natur- und Tierschutzes, der Landschaftspflege sowie der Umweltbildung. Dabei spielen Projekte der internationalen Zusammenarbeit eine wichtige Rolle. Die Hauptgeschäftsstelle befindet sich in Radolfzell am Bodensee, zwei weitere Büros gibt es in Bonn und in Berlin.



### Der Stiftungszweck wird insbesondere verwirklicht durch:

- › Entwicklung von Modellprojekten zur Förderung nachhaltigen Wirtschaftens und zum Klima- und Artenschutz.
- › Initiierung und Durchführung von Natur- und Umweltschutzprojekten zur Erhaltung einer vielfältigen Tierwelt und ihrer Lebensräume.
- › Umweltbildung durch Publikationen und Veranstaltungen zu Themen des Natur- und Umweltschutzes.
- › Kooperation mit internationalen Konventionen zum Umwelt- und Naturschutz, zum Artenschutz, zum Klima- und zum Wasserschutz.
- › Förderung des internationalen Dialogs zwischen Umweltverbänden, Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Wissenschaft.
- › Unterstützung nachhaltiger und gerechter Entwicklungen weltweit, soweit diese in Zusammenhang mit Themen des Natur- und Umweltschutzes stehen.

### Struktur

#### Aufsicht und freiwillige Prüfung

Als private Stiftung des bürgerlichen Rechts ist der Global Nature Fund bei der Senatsverwaltung für Justiz in Berlin gemäß § 80 des BGB in Verbindung mit § 2 Abs. 1 des Berliner Stiftungsgesetzes eingetragen. Satzungsänderungen müssen von der

Aufsichtsbehörde geprüft und genehmigt werden. Auch der Prüfungsbericht über die Jahresrechnung wird der Stiftungsbehörde vorgelegt. Der Global Nature Fund lässt sich auf freiwilliger Basis von einer anerkannten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft prüfen. Auch von Seiten der Steuerbehörde unterliegt der GNF einer regelmäßigen Kontrolle. Da die Stiftung gemeinnützig anerkannt ist, können Spenden und Zustiftungen steuermindernd geltend gemacht werden. Der GNF kann auch als Erbe für ein Vermögen eingesetzt werden oder ein Vermächtnis (Teil der Erbschaftsmasse) erhalten. Das Stiftungsvermögen beträgt derzeit 417.638,04 Euro und muss gemäß Satzung in seinem Bestand voll erhalten werden. Zustiftungen sind laut Satzung ab 20.000 Euro jederzeit möglich.

#### Ehrenamtliche Organe

Laut § 4 der Satzung sind ehrenamtliche Organe der Stifterrat und das Präsidium. Der **Stifterrat** tagt jährlich einmal und vertritt die Interessen der Stifter. Er überwacht die Arbeit des Präsidiums und beschließt deren Entlastung. Das Gremium besteht aus drei Personen: Michael Bauer (Vorsitzender des Stiftungsrats), Jürgen Resch (Stellvertreter) und Prof. Dr. Thomas Feske. Neben dem aktiven Stifterrat gibt es auch passive Stifter. Dazu gehören Frau Karla Bauer, die am 5. Februar 2016 mit 89 Jahren verstorben ist und Frau Dr. Renate Gehring.

Das **Präsidium** führt und verwaltet die Stiftung nach Maßgabe der Satzung. Die operativen Geschäfte nimmt der hauptamtliche Geschäftsführer

### Für den Umwelt- und Naturschutz unterwegs

Wir erfassen alle Flüge unserer Mitarbeiter und des GNF-Präsidiums und ermitteln den entsprechenden CO<sub>2</sub>-Ausstoß. Auf der Basis der Berechnungsgrundlage der Klimaschutzorganisation myclimate führen wir einen entsprechenden Geldbetrag an diese Organisation für Klimaschutzprojekte und die Förderung erneuerbarer Energien ab.



wahr. Das Präsidium tagt zweimal jährlich. Es besteht aus höchstens sieben Personen. Derzeit sind es Marion Hammerl (Präsidentin), Prof. Dr. Manfred Niekisch (Vize-Präsident), Jörg Dürr-Pucher, Prof. Dr. Harald Kächele, Dr. Andrew Venter und Sebastian Winkler.

Der **wissenschaftliche Beirat** des GNF (Advisory Board) umfasst internationale Experten und berät

den GNF im Bedarfsfall zu fachlichen Fragen. Das ehrenamtliche Gremium setzt sich aktuell wie folgt zusammen: Roger de Freitas, Großbritannien; Dr. Hendrik Hoeck, Schweiz; Prof. Dr. Masahisa Nakamura, Japan; John Pinder, Großbritannien; Dr. Antonio Gómez Reyna, Mexiko; Dr. Tillmann Stottele, Deutschland; Prof. Dr. Michael Succow, Deutschland.



➤ Das Team des GNF in Radolfzell (li), in Bonn (re oben) und in Berlin (re unten).

#### **Büro Radolfzell**

##### **Marion Hammerl**

Präsidentin

+49 (0)7732 / 9995 -45

##### **Udo Gattenlöhner**

Geschäftsführer und  
Leiter Entwicklungszusammenarbeit

+49 (0)7732 / 9995 -80

##### **Manuela Uhde**

Leiterin Marketing, Finanzen und Verwaltung

+49 (0)7732 / 9995 -85

##### **Dr. Thomas Schaefer**

Leiter Naturschutz

+49 (0)7732 / 9995 -89

##### **Bettina Schmidt**

Projekt-Managerin

+49 (0)7732 / 9995 -86

##### **Julia Pérez Sillero**

Projekt-Managerin

+49 (0)7732 / 9995 -82

##### **Claudia Maier**

Finanz- und Verwaltungsassistentin

+49 (0)7732 / 9995 -81

##### **Almut Weis**

Internet und PR

+49 (0)7732 / 9995 -83

#### **Büro Bonn**

##### **Stefan Hörmann**

Leiter Unternehmen und Biodiversität,

Leiter GNF Büro Bonn

+49 (0)228 / 1848694 -11

##### **Meike Rohkemper**

Projekt-Managerin

+49 (0)228 / 1848694 -15

##### **Andrea Peiffer**

Projekt-Managerin

+49 (0)228 / 1848694 -12

##### **Sebastian Gardt**

Projekt-Manager

+49 (0)228 / 1848694 -13

#### **Büro Berlin**

##### **Katharina Trump**

Projekt-Managerin

+49 (0)30 / 2400867 -32

##### **Katja Weickmann**

Projekt-Managerin

+49 (0)30 / 2400867 -341

## Finanzen und Verwaltung

Eine stabile Finanzbasis und eine funktionierende Verwaltung sichern Projekte auch in Zukunft. Zuwendungen von öffentlichen und privaten Institutionen stellen den größten finanziellen Mittelzufluss dar. Doch immer bleibt ein Rest, der selbst finanziert werden muss. Dieser Eigenanteil wird meist durch private Spenden und Unternehmenskooperationen aufgebracht und ist daher sehr bedeutsam.



### Die Mittelbeschaffung

Die Finanzierungsquellen, die wir für unsere Projektarbeit nutzen, sprudeln nicht von selbst. In den letzten Jahren ist es immer schwieriger geworden, Spenden, Patenschaften und Förderkreisbeiträge zu bekommen. Projekte, die mit öffentlichen Zuschüssen finanziert werden, sind ohne den Beitrag unserer Spender jedoch oft nicht möglich, da wir notwendige Eigenanteile nicht immer aus Eigenmitteln aufbringen können und als relativ kleine Stiftung kaum Erträge aus dem Stiftungsvermögen erzielen können.

Unsere Einnahmen bestehen zu einem großen Teil aus Projektbewilligungen öffentlicher Stellen wie EU und Bundesministerien. An zweiter Stelle stehen Zuwendungen von Stiftungen und Unternehmen, an dritter Stelle Spenden erträge. Der Rückgang freier Mittel stellt uns oft vor große Herausforderungen, da wir keine Kapitalstiftung sind. Die Tendenz zu einer engen Zweckbindung der Spenden erschwert es zusätzlich, freie Gelder für kleine Projekte oder andere dringende Projektausgaben bereitzustellen. Unser herzlicher Dank gilt allen Spendern, die unseren Spendenaufrufen folgen und unsere Arbeit unterstützen. Auch jedes Mitglied im Förderkreis und jede freie Spende hilft mit, unsere Ziele zu erreichen.

» Im Jahr 2015 wurden folgende Mailingthemen veröffentlicht: Erhalt des Schweriner Sees und seine Artenvielfalt im Rahmen des Netzwerks Lebendige Seen Deutschland, ein Projekt zur Rettung des Jordanflusses durch ein länderübergreifendes, integriertes Wassermanagement und ein Projekt, das in Tansania dafür sorgen soll, dass Löwen und Viehhirten friedlich koexistieren können.





Weitere wertvolle Unterstützungsmöglichkeiten für den GNF bieten steuerermindernde Zustiftungen in das Stiftungsvermögen oder ein Vermächtnis, das von der Erbschaftssteuer befreit ist. Die Ratgeberbroschüre des GNF hilft dabei, Fehler bei der Erstellung von Testamenten zu vermeiden. Bei Zustiftungen (ab 20.000 Euro) kann der Stifter entscheiden, ob er im Stifterrat aktiv sein möchte oder nicht. Auch diese dauerhaften Einlagen in das Stiftungskapital des GNF wirken sich steuerermindernd aus. Der Projektsparbrief „Living Lakes“, den Kunden bei der GLS-Bank abschließen können, generiert noch etwas Zins und hilft uns, Maßnahmen im Netzwerk Living Lakes zu finanzieren. Obwohl die niedrigen Zinsen derzeit eher weniger für solche Anlageformen sprechen, ist dies ein wertvoller Beitrag für den GNF. Letztlich kann der Anleger entscheiden, ob er nur Zinsgutschriften spendet oder das angelegte Kapital bei Vertragsablauf dem GNF überlässt.

### Die Mittelverwendung

Die Umweltstiftung Global Nature Fund hat ihre Projektarbeit in vier Schwerpunkten strukturiert: Living Lakes & Wasser, Naturschutz, Nachhaltige Entwicklung & Entwicklungszusammenarbeit sowie Unternehmen & Biodiversität. Daneben sind auch Umweltbildung & Öffentlichkeitsarbeit satzungsgemäße Aufgaben des GNF. Im Netzwerk Living Lakes sind derzeit 105 internationale Seenmitglieder aktiv und vernetzt. Hinzu kommen nationale und multinationale Netzwerke wie das Netzwerk Lebendige Seen Deutschland.

Der Bereich Unternehmen & Biodiversität, der vom Büro Bonn koordiniert wird, initiiert und realisiert Projekte zur Erhaltung der Biodiversität mit interessierten Firmen. Der Bereich Naturschutz umfasst spannende Artenschutzprojekte und Projekte zum Erhalt traditioneller Kulturlandschaften. Derzeit sind 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – verteilt auf Büros in Radolfzell, Bonn und Berlin – beim GNF tätig. Unter den qualifizierten und engagierten Mitarbeitern finden sich Biologen, Geografen, Agrarwissenschaftler und Verwaltungswissenschaftler. Der GNF bietet außerdem regelmäßig Praktikanten- und Traineestellen an, um jungen Menschen einen Berufseinstieg zu ermöglichen. Außerdem sind wir als Dienststelle des Bundesfreiwilligendienstes anerkannt.

### Offenlegung und Transparenz

Transparenz ist uns sehr wichtig. Die Jahresberichte dienen daher nicht nur zur Darstellung der einzelnen inhaltlichen Bereiche des GNF, sondern erläutern auch die Jahresrechnung. Dabei werden die Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz ausführlich dargestellt. Auch die Herkunft der Mittel und die Verwendung derselben sind anschaulich aufbereitet. Den Jahresbericht erhalten alle regelmäßigen und aktuellen Spender. Auf der Webseite des GNF stehen der aktuelle Jahresbericht und die Satzung zum Download zur Verfügung.

➤ Unsere Projektarbeit wird von den unterschiedlichsten Geldquellen getragen. Private Spender, öffentliche Institutionen sowie die Privatwirtschaft tragen finanziell zum Erfolg bei.

## Darstellung des Jahresabschlusses

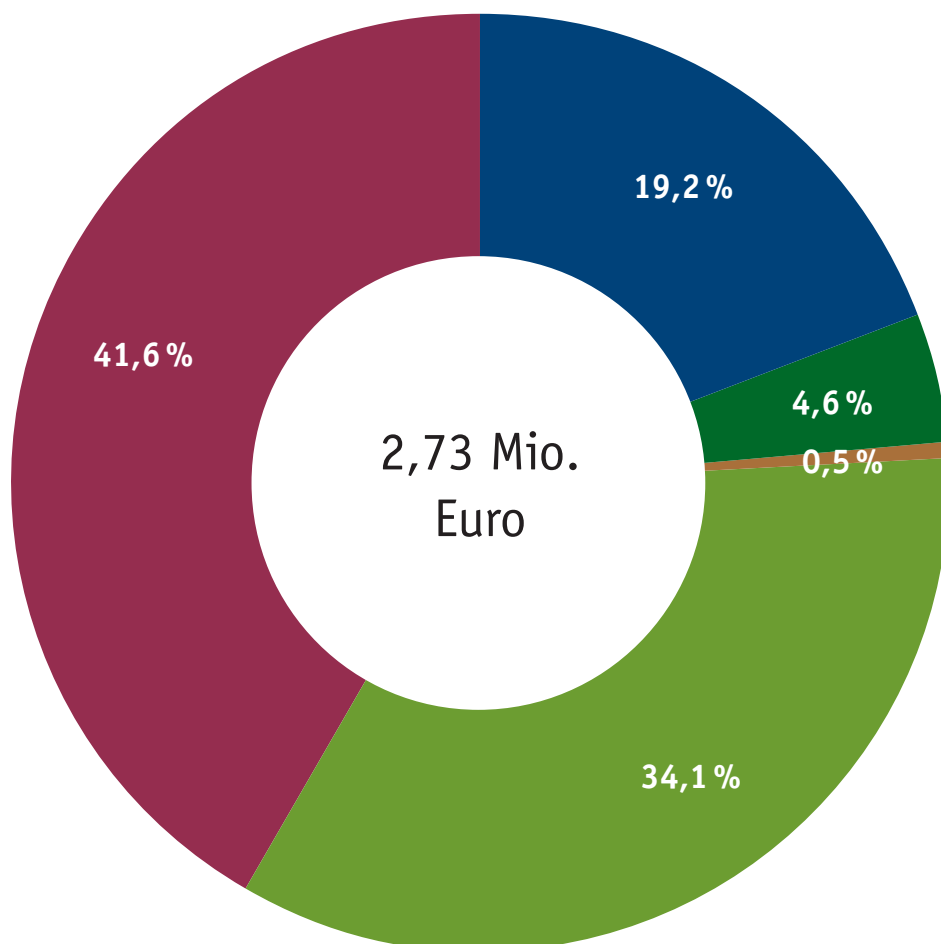
Der Global Nature Fund unterzieht sich jährlich einer freiwilligen Prüfung der Bücher. Die Vermögenslage wird durch eine Bilanz offengelegt, die nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches, des Berliner Stiftungsgesetzes sowie unserer gültigen Satzung erstellt wird. Einnahmen

und Ausgaben eines Finanzjahres werden in einer Gewinn- und Verlust-Rechnung dargestellt. Diese Jahresrechnung wird durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer geprüft und den Aufsichts- und Finanzbehörden vorgelegt.

Auch für das Geschäftsjahr 2015 hat der Global Nature Fund durch seine Wirtschaftsprüfer erneut

## Haushalt 2015 – Erträge in Euro

<b>Spenden</b>	<b>525.208,72</b>
<b>Sponsoring</b>	<b>125.129,11</b>
<b>Zinsen, Zuweisungen der Justizbehörden, sonstige Erlöse</b>	<b>13.686,78</b>
<b>Verwendung von Zuwendungen aus Vorjahr</b>	<b>932.735,41</b>
<b>Projektzusendungen</b>	<b>1.135.867,67</b>
<b>Summe</b>	<b>2.732.627,69</b>



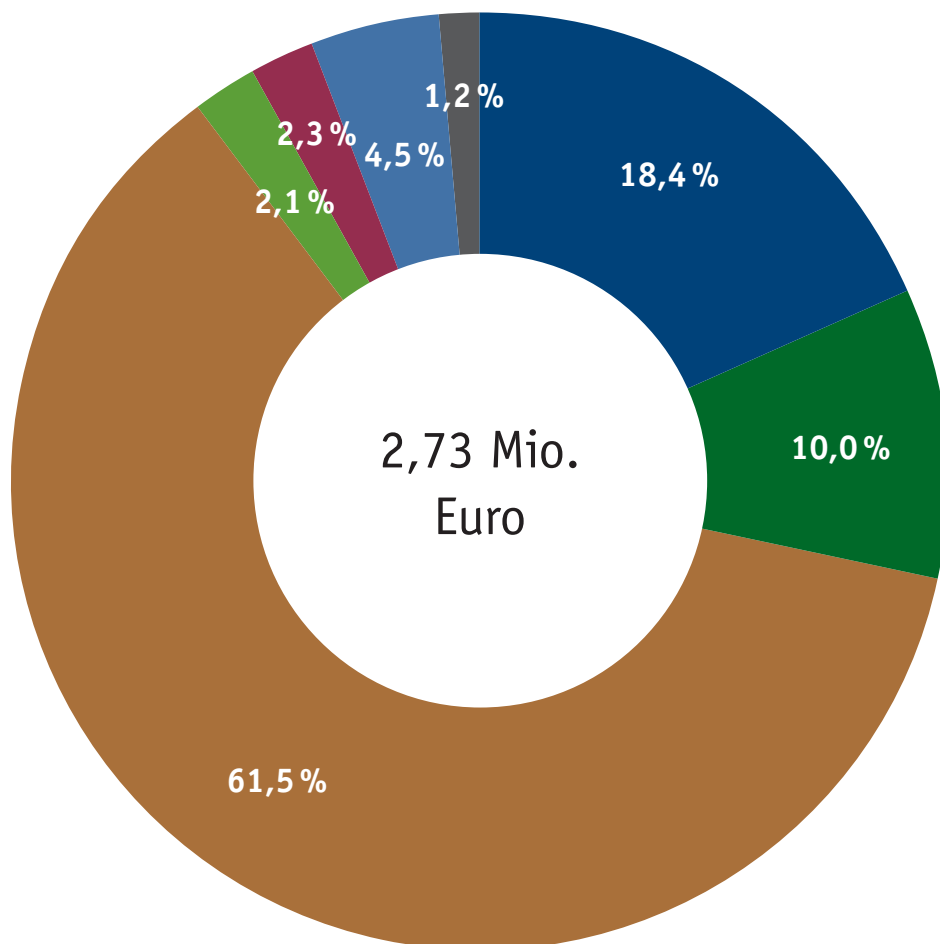
ein vollumfängliches Testat erhalten. Die Prüfungsergebnisse sind im Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2015 und im Erläuterungsbericht zum Jahresabschluss 2015 festgehalten.

Die Bilanzsumme im Jahr 2015 betrug 2.149.022,05 Euro (Vorjahr 3.605.030,74 Euro).

Es konnte eine Zuführung in freie Rücklagen in Höhe von 33.082,63 Euro (Vorjahr 17.669,80 Euro) erfolgen. Die Rücklagen zum 31.12.2015 betrugen somit 351.580,01 Euro (Vorjahr 318.497,38 Euro). Das Stiftungskapital blieb mit 417.638,04 Euro unverändert erhalten.

## Haushalt 2015 – Aufwendungen in Euro

<b>Living Lakes &amp; Wasser</b>	<b>503.421,76</b>
<b>Unternehmen &amp; Biodiversität</b>	<b>273.377,35</b>
<b>Entwicklungszusammenarbeit &amp; Nachhaltigkeit</b>	<b>1.679.183,05</b>
<b>Naturschutz &amp; Umweltbildung</b>	<b>57.961,98</b>
<b>Mittelbeschaffung &amp; Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>62.444,38</b>
<b>Allgemeine Verwaltung</b>	<b>123.156,54</b>
<b>Zuführung zu allgemeinen Rücklagen</b>	<b>33.082,63</b>
<b>Summe</b>	<b>2.732.627,69</b>



## Global Nature Fund, 78315 Radolfzell

## Gewinn- und Verlustrechnung vom 01.01. bis 31.12.2015

Erträge aus satzungsgemäßer Betätigung	€
1. Spenden und Zuwendungen	
a) allgemeine Spenden und Zuwendungen	
im Geschäftsjahr zugeflossene Spenden	236.818,72
Verbrauch im Vorjahr zugeflossene Spenden	0,00
Noch nicht verbrauchte Spenden des Geschäftsjahres	0,00
Längerfristig gebundene Spenden	796,17
<b>Ertrag aus Spendenverbrauch des Geschäftsjahres</b>	<b>236.022,55</b>
b) zweckgebundene Spenden und Zuwendungen	
im Geschäftsjahr zugeflossene Spenden	1.550.182,95
Verbrauch in Vorjahren zugeflossene Spenden	373.559,37
Noch nicht verbrauchte Spenden des Geschäftsjahres	325.811,50
Verbrauch in Vorjahren zugeflossene Anzahlungen	1.553.942,29
Noch nicht verbrauchte Anzahlungen des Geschäftsjahres	668.954,75
<b>Ertrag aus Spendenverbrauch des Geschäftsjahres</b>	<b>2.482.918,36</b>
c) Zuweisungen aus Geldauflagen (Bußgelder)	300,00
d) Erbschaften	0,00
2. Sonstige Einnahmen und Erträge	
a) Zins- und Vermögenserträge	6.972,67
b) Sonstige Erträge	<u>6.414,11</u>
<b>Summe Erträge</b>	<b>2.732.627,69</b>
Aufwendungen aus satzungsgemäßer Betätigung	€
Projektaufwand	1.920.279,02
Personalaufwand	495.396,55
Soziale Abgaben und Altersversorgung	102.746,32
Sonstige Aufwendungen	
Allgemeine Geschäftskosten (Allgemeine Verwaltung)	100.723,90
Mittelbeschaffung und Öffentlichkeitsarbeit	77.192,24
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	117,81
Abschreibungen	<u>3.089,22</u>
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>2.699.545,06</b>
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Mittelverwendung</b>	<b>33.082,63</b>
Einstellung/Entnahmen in freie Rücklagen	<u>-33.082,63</u>
	<u><u>0,00</u></u>

Die Prüfung des Jahresabschlusses erfolgt gemäß § 316 ff HGB durch die Dr. Herberger GmbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Konstanz.

## Global Nature Fund, 78315 Radolfzell

## Bilanz zum 31.12.2015

AKTIVA		PASSIVA	
	31.12.2015 €	31.12.2015 €	Vorjahr €
<b>A. Anlagevermögen</b>		<b>A. Eigenkapital</b>	
<b>I. Sachanlagen</b>		<b>I. Stiftungskapital</b>	
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	796,17	- Errichtungskapital	86.919,62
<b>II. Finanzanlagen</b>		- Zustiftungskapital	330.718,42
- Beteiligungen	306,78		417.638,04
<b>B. Umlaufvermögen</b>		<b>II. Rücklagen</b>	
<b>I. Vorräte</b>		<b>Freie Rücklagen</b>	
- Laufende Projekte	631.868,60	- Stand 01.01.2015	318.497,38
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>		- Zuführung	33.082,63
- Forderungen aus Lieferung und Leistung	80.563,48	- Stand 31.12.2015	351.580,01
- Forderungen an EU Projekte	59.269,43	<b>B. Noch nicht verbrauchte Spenden und Zuwendungen</b>	318.497,38
- Sonstige Vermögensgegenstände	23.790,69	- Noch nicht satzungsgemäß verwendete Spenden und Zuwendungen	0,00
	163.623,60	- Längerfristig gebundene Spenden und Zuwendungen	796,17
<b>III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten</b>			796,17
- Kassenbestand	568,86		0,00
- Giroguthaben	993.017,01		0,00
- Festgeldguthaben	298.838,06		33.989,11
	1.292.423,93		33.989,11
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		<b>D. Verbindlichkeiten</b>	
	60.002,97	- Erhaltene Anzahlungen auf Projekte	668.954,75
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>2.149.022,05</b>	- Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	331.812,99
	<b>3.605.030,74</b>	- Verbindlichkeiten aus noch nicht zweckentsprechend verbrauchten Spenden und Zuwendungen	325.811,50
		- Sonstige Verbindlichkeiten	18.439,48
			1.345.018,72
		<b>Summe der Passiva</b>	<b>2.149.022,05</b>
			<b>3.605.030,74</b>

  
Marion Hammer, Präsidentin

Die Prüfung des Jahresabschlusses erfolgt gemäß § 316 ff HGB durch die Dr. Herberger GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft, Konstanz.

## Kooperationen

Für die weltweit agierende Stiftung Global Nature Fund spielt globale Vernetzung eine entscheidende Rolle. Kooperationen auf nationaler und internationaler Ebene sind für den Erfolg unserer Arbeit essentiell. Neben der Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand und privaten Institutionen sind auch Unternehmenskooperationen für die Projektarbeit sehr bedeutend.



### Kooperationsprojekte mit der Wirtschaft

Im Jahr 2012 startet der GNF mit dem schwäbischen Unternehmen Alfred Kärcher GmbH & Co. KG die gemeinsame Aktion „Sauberes Wasser für die Welt“. Im Rahmen der Kampagne werden kostengünstige und effiziente Pflanzenkläranlagen gebaut, um die Abwassersituation in Schwellen- und Entwicklungsländern zu verbessern. Die erste, im Jahr 2013 erstellte Pilotanlage in Kolumbien wurde 2015 mit einem Umweltpreis ausgezeichnet. Weitere sogenannte Grünfilteranlagen gingen in Kolumbien, Südafrika und auf den Philippinen in Betrieb. Von der Alfred Kärcher GmbH aus Österreich wurde das Projekt „Trinkwasser für Afrika“ unterstützt. Seit der Gründung des Netzwerkes Living Lakes im Jahr 1998 unterstützt die Daimler AG den GNF beim Schutz unserer Wasservorkommen weltweit. Aktuell liegen die Förderschwerpunkte beim Mangrovenschutz in Asien. Das Unternehmen Sika AG aus der Schweiz fördert die Projektarbeit des GNF seit 2005. Im Jahr 2015 wurden Trinkwasserprojekte in Afrika, ein Tourismusprojekt im Hovsgol Nationalpark sowie Grünfilteranlagen auf den Philippinen und in Südafrika gefördert. Zusammen mit dem japanischen Unternehmen Sekisui organisierte der GNF im Sommer 2015 den „Sekisui European Children's Eco Summit“ am Bodensee. 26 Jugendliche aus sieben europäischen Ländern hatten während der dreitägigen Veranstaltung am Bodensee Zeit und Gelegenheit, ihre Vorstellungen in Bezug auf Umweltschutz zu formulieren und an die Geschäftsleitung des Unternehmens weiterzugeben.

Sekisui und der GNF kooperieren bereits seit 2012 im Rahmen der Thematik „Biologische Vielfalt im Qualitäts- und Umweltmanagement“. An den europäischen Standorten des Unternehmens werden Biodiversitäts-Checks und entsprechende Maßnahmen gemeinsam umgesetzt. Zu Jahresbeginn 2015 wurde mit der GLS-Bank eine Broschüre zum „Projektsparbrief Living Lakes“ aktualisiert. Das Netzwerk Lebendige Seen Deutschland wird seit 2015 vom europäischen Unternehmen Meopta, einem Hersteller von Ferngläsern und Spektiven, unterstützt. Im Rahmen des Projektes „Integration von Biodiversitätskriterien in Standards und Qualitätssiegeln der Lebensmittelbranche“ unterstützte und förderte die REWE Group bis 2015 die umzusetzenden Maßnahmen. Seit 2014 besteht eine strategische Partnerschaft mit der Symrise AG, in deren Rahmen die Ausgestaltung und Umsetzung der Biodiversitätsstrategie an verschiedenen Unternehmensstandorten umgesetzt wird. Hierbei werden Aspekte wie die nachhaltige Beschaffung von natürlichen Rohstoffen, die naturnahe Gestaltung an den Standorten sowie die Sensibilisierung der Mitarbeiter in Bezug auf die Biologische Vielfalt berücksichtigt. Die Real Group GmbH setzt mit ihrem Geschäftsbereich „Permakultur“ auf den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur und fördert somit den ökologischen Landbau. Die Kooperation mit dem GNF in diesem Bereich des Gemüse- und Obstanbaus besteht seit Jahresbeginn 2016.



### Internationale Kooperationspartner und private Förderer

Die Siemens Stiftung und die Osram AG sind die zentralen Partner im Projekt „Water-Energy Hubs für Kenia – Solarenergie für das ländliche Kenia“. Der Bundesliga-Verein Hannover 96 und der Fandachverband IG Rote Kurve – 96 Supporters Club engagieren sich seit der Wiedereinführung von Pfandbechern im August 2015 für die bereits im Jahr 2009 gestartete Aktion „Trinkbecher für Trinkwasser“. In der sechsten Saison ist die Unterstützung und Begeisterung der Fußballfans und Freiwilligen nach wie vor ungebrochen. Auch in Südamerika setzt sich der GNF jetzt für sauberes Trinkwasser in ländlichen Regionen ein. In

Kolumbien wurde mit finanzieller Unterstützung der Wilo-Foundation eine Wasser-Aufbereitungsanlage errichtet. Bis 2015 förderte die Anton & Petra Ehrmann-Stiftung das Netzwerk Lebendige Seen Deutschland. Die Heinz Sielmann Stiftung unterstützt den GNF bei Aktivitäten im Rahmen der Europäischen Business & Biodiversity-Kampagne. Seit vielen Jahren unterstützt die Stiftung Ursula Merz die internationale Projektarbeit des GNF in unterschiedlichen Bereichen. Auch aus Mitteln des Hand in Hand-Fonds der Deutschen Umwelthilfe und Rapunzel Naturkost erhält der GNF Fördermittel, aktuell für das Projekt Human-Wildlife-Conflict in Tansania.

Seit seiner Gründung setzt der Global Nature Fund auf Kooperation statt Konfrontation.

Dank der Unterstützung durch unsere Förderer sind wir in der Lage, die zahlreichen Projekte für den Erhalt unserer Umwelt durchzuführen.



### Zusammenarbeit mit öffentlichen Institutionen

Im Rahmen des Erasmus+ Programms fördert die Europäische Union zurzeit zwei Projekte. In vier Ländern wird das Projekt „Partnerschaft für Biodiversitätsschutz im Trauben- und Weinbau Europa“ umgesetzt. Unser Projekt „BürgerInnen für die Energiewende“ bezieht sogar sechs Länder in Europa ein. Das von der EU im Rahmen des Programms SWIM (Sustainable Water Integrated Management) geförderte Projekt „NGO Masterplan – Vision für das Untere Jordantal“ wurde 2015 abgeschlossen. Ein weiteres Projekt wurde von der EU im Rahmen des Programms EuropeAid im Hovsgol Nationalpark in der Mongolei unterstützt. Zahlreiche GNF-Projekte werden durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) gefördert. Mehrere dieser Projekte erhalten eine Finanzierung vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) aus Mitteln der Verbändeförderung. Das BfN fördert außerdem aus Mitteln der Sonderbriefmarke das Projekt „Naturerleben für Blinde und Sehbehinderte“. Auch das Umweltbundesamt (UBA) unterstützt unsere Projektarbeit zusammen mit dem BMUB. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) fördert die Projekte „Grünfilter in Kolumbien“ sowie „Schutz der Biodiversität und traditioneller Kulturen im Mbaracayu Biosphärenreservat durch nachhaltigen Mate-Anbau“ in Paraguay. Auch für das Projekt „Mangrovenrenaturierung in Asien“ er-

halten wir vom BMZ finanzielle Unterstützung. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) fördert unsere Projektmaßnahmen im Rahmen von „Biodiversität auf Campingplätzen in Deutschland“. Die beiden Projekte „Wildtierschutz am Kilimandscharo: Bekämpfung von Wilderei und illegalem Handel im Grenzgebiet von Kenia und Tansania“ und „Projekt Rhino: Bekämpfung illegaler Wilderei in Südafrika“ werden unterstützt durch die Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) im Auftrag vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB). Die GIZ GmbH unterstützt außerdem unser grenzüberschreitendes Projekt „Biodiversität in der Karibik“.

### Partnerschaften

Seit vielen Jahren bestehen enge Kooperationen zu den Sekretariaten der Ramsar Konvention zum Schutz der Feuchtgebiete und der UN-Konvention zum Schutz ziehender Arten UNEP/CMS. In Thailand kooperieren wir mit dem Biodiversity-Based Economy Development Office (BEDO) und in Deutschland steht uns die Deutsche Umwelthilfe (DUH) als langjähriger Partner zur Seite. Im Rahmen des „Earth Overshoot Day“ kooperieren wir mit dem international tätigen Global Footprint Network und sind im Sustainable Food Systems (SFS) Programme der FAO (Food and Agriculture Organization) tätig.

Im Netzwerk Living Lakes setzen sich mehr als 130 Natur- und Umweltschutzorganisationen für den Erhalt der 105 Seenmitglieder auf allen Kontinenten ein.

# Living Lakes



## Partnerorganisationen in Projekten



Action pour le Développement et l'Encadrement Rural (ADER)  
[www.globalnature.org/trinkbecher](http://www.globalnature.org/trinkbecher)



Adelphi  
[www.adelphi.de](http://www.adelphi.de)



African Wildlife Foundation  
[www.awf.org](http://www.awf.org)



ALTOP Verlags- und Vertriebsgesellschaft für umweltfreundliche Produkte mbH  
[www.eco-world.de](http://www.eco-world.de)



ADVID – Associação para o Desenvolvimento da Viticultura Duriense  
[www.advid.pt](http://www.advid.pt)



ARISU GmbH  
[www.arisu-gmbh.com](http://www.arisu-gmbh.com)



Baikal Information Centre GRAN  
[www.baikalgran.ru](http://www.baikalgran.ru)



Biodiversity-Based Economy Development Office (BEDO)  
[www.bedo.or.th](http://www.bedo.or.th)



„Biodiversity in Good Company“ Initiative e. V.  
[www.business-and-biodiversity.de](http://www.business-and-biodiversity.de)



Biodiversity Partnership Mesoamerica (BPM)  
[www.bpmesoamerica.org](http://www.bpmesoamerica.org)



Bodensee-Stiftung  
[www.bodensee-stiftung.org](http://www.bodensee-stiftung.org)



Botanischer Garten & Botanisches Museum Berlin (BGBM)  
[www.bgbm.org](http://www.bgbm.org)



BLOOD LIONS™  
[www.bloodlions.org](http://www.bloodlions.org)



Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND), Naturschutzzentrum Möggingen  
[www.bund.net](http://www.bund.net)



BUND Landesverband Mecklenburg-Vorpommern, Ortsgruppe Schwerin  
[www.bund-mv.de](http://www.bund-mv.de)



Centre for Research on New International Economic Order (CRenIEO)  
[www.crenieo.org](http://www.crenieo.org)



Corazón de la Tierra  
[www.corazondelatierra.org.mx](http://www.corazondelatierra.org.mx)



Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH  
[www.giz.de](http://www.giz.de)



Deutsche Umwelthilfe (DUH)  
[www.duh.de](http://www.duh.de)



dokeo GmbH  
www.dokeo.de



Drustvo Za Oblikovanje Odrzivog Razvoja (DOOR)  
www.door.hr/wordpress



EcoPeace Middle East  
www.foeme.org



Ecocamping e.V.  
www.ecocamping.net



Ecotrans – European Network for Sustainable Tourism Development  
www.ecotrans.org



Ecotrópica  
www.ecotropica.org.br



EcoVin – Bundesverband Ökologischer Weinbau  
www.ecovin.de



EMACE Foundation of Sri Lanka  
www.emacesrilanka.com



Energies 2050  
www.energies2050.org



Fisheries Action Coalition Team (FACT)  
www.fact.org.kh



FORWAC – Friends of Rural Women and Children Kenya  
www.forwac.org



Freie Universität Berlin  
www.fu-berlin.de



Friends of the Seven Lakes Foundation  
http://friends7lakes.org



Fundación Global Nature (FGN)  
www.fundacionglobalnature.org



Fundación Humedales  
www.fundacionhumedales.org



Fundación Moisés Bertoni (FMB)  
www.mbertoni.org.py



Habitat for Humanity  
www.hfhd.de



Heinz Sielmann Stiftung  
www.sielmann-stiftung.de



Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg (HFR)  
www.hs-rottenburg.de



Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW)  
www.ioew.de



La Unió de Llaureadors i Ramaders  
www.launio.org und www.farmersunion.eu



Le Centre Urbain – Stadswinkel  
www.centreurbain.be



Light for Life Kenya  
www.globalnature.org/solar-kenia



Mangrove Action Project (MAP)  
http://mangroveactionproject.org



Molise verso il 2000 srl  
www.moliseversoil2000.it



Mongol Ecology Center (MEC)  
www.mongolec.org



Nagenahiru Foundation – Center for Conservation of Lakes and Wetlands  
www.nagenahiru.org



natur – Das Magazin für Natur, Umwelt und besseres Leben  
www.natur.de



Naturschutzstation Zippendorf e.V.  
www.naturschutzstation-schwerin.de



Öko-Institut e.V. – Institut für angewandte Ökologie  
www.oeko.de



OroVerde – Die Tropenwaldstiftung  
www.regenwald-schuetzen.org



OSIENALA (Friends of Lake Victoria)  
www.osienala.org



PureFlow  
www.pureflow.co.ke



Quercus – Associação nacional de Conservação da natureza  
www.quercus.pt



Rapunzel Organik Tarım Ürünleri ve Gıda Tic. Ltd. Sti.  
www.rapunzel.com.tr



Regulus Vision  
www.globalnature.org/lions-for-sale



Regionales Umweltbildungszentrum Steinhuder Meer (RUZ)  
www.oessm.org/bildung/ruz



Society for the Protection of Philippine Wetlands (scpw)  
www.psdn.org.ph/wetlands



SOLWODI Deutschland e.V.  
[www.solwodi.de](http://www.solwodi.de)



Stockholm International Water Institute (SIWI)  
[www.siwi.org](http://www.siwi.org)



Thames Electricals Ltd. Kenya  
[www.globalnature.org/solar-kenia](http://www.globalnature.org/solar-kenia)



Trebag Vagyon – Es Projektmenedzser KFT  
[www.trebag.hu](http://www.trebag.hu)



Union for Ethical Biotrade (UEBT)  
[www.ethicalbiotrade.org](http://www.ethicalbiotrade.org)



Water and Environmental Development Organization (WEDO)  
<http://wedo-pal.org>



Wildlands Conservation Trust  
[www.wildlands.co.za](http://www.wildlands.co.za)



Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig (ZFMK)  
[www.zfmk.de](http://www.zfmk.de)

**Bildnachweis:** Titel: Pippa Hankinson; S.4: Pippa Hankinson (u mi), Filipe Rodriguez/Honeyguide (o re); S.5: Sven Schulz/Bodensee-Stiftung (o re), gaumenfreude-ug/Fotolia (u re); S.6/7: Manuel Schönfeld/Fotolia; S.9: Martin Fischer (o); S.16, 16/17: Sven Schulz/Bodensee-Stiftung; S.17: Hoda Bogdan/Fotolia (mi), Tiberius Gracchus/Fotolia (u re); S.18: Neil Palmers/CIAT/flickr.com/creative commons/CC BY-SA 2.0/<https://www.flickr.com/photos/CIAT/4331057760/in/album-72157623402015022/> (u); S.20: Filipe Rodriguez/Honeyguide (o); S.23: TR/Pixelio (u re); S.24: African Wildlife Foundation (2x); S.30: African Wildlife Foundation (o); S.31: Sekisui; S.33: Ian Michler (o re), Pippa Hankinson (u re); S.34: Gilles Guilhaudin (o), Костюшко/Own work/CC BY-SA 3.0/<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=20781459> (u); S.35: Gerald Hau (li); S.42/43: weerapat1003/Fotolia; S.48/49: ARochau/Fotolia; alle anderen: GNF-Archiv





[www.globalnature.org](http://www.globalnature.org)

**Danke!**

**Spendenkonto:** GLS-Gemeinschaftsbank Bochum

IBAN: DE 53 4306 0967 8040 4160 00 | BIC: GENODEM1GLS



**Global Nature Fund (GNF) – Internationale Stiftung für Umwelt und Natur**

---

**Hauptgeschäftsstelle**

Fritz-Reichle-Ring 4  
78315 Radolfzell  
Tel.: +49 7732 9995-0  
Fax: +49 7732 9995-88  
E-Mail: [info@globalnature.org](mailto:info@globalnature.org)

**Büro Berlin**

Hackescher Markt 4  
10178 Berlin  
Tel.: +49 30 2400867-0  
Fax: +49 30 2400867-19  
E-Mail: [berlin@globalnature.org](mailto:berlin@globalnature.org)

**Büro Bonn**

Kaiser-Friedrich-Straße 11  
53113 Bonn  
Tel.: +49 228 1848694-0  
Fax: +49 228 1848694-99  
E-Mail: [bonn@globalnature.org](mailto:bonn@globalnature.org)